Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 205. Sonntag den 1. September 1901. XIX. Jahrg.

Sedan.

2. September.

Einunddreißig Jahre sind verflossen, seit die Kunde von dem gewaltigen Siege der deutschen Heere bei Sedan und von der Gefangennahme Kaiser Napoleons III. durch die deutschen Lande brauste. Reinere Freude hat selten ein Volk empfunden, als das deutsche in jenem geschichtlichen Augenblicke, und es dürfte in den damaligen Septembertagen nur wenige gegeben haben, in deren innerstem Herzen nicht das Wort Emanuel Geibels wiederklang: „Drum laßt die Glocken von Thurm zu Thurm durchs Land frohlocken im Jubelsturm! Des Flammenstoßes Geleucht facht an! Der Herr hat Großes an uns gethan. Ehre sei Gott in der Höhe!"

Was wir heute feiern und von Geschlecht zu Geschlecht vererben wollen, ist die Erinnerung, daß an diesem Tage das deutsche Reich in Macht und Herrlichkeit erstanden ist. Die Erinnerung an die Begründung des Reiches zu erneuern, ist der Vaterlandsfreund umsomehr verpflichtet, je eifriger der Internationalismus aller Schattirungen in der Herabsetzung dieser Feier bekundet, wie wenig ihm an der Erhaltung des Reiches gelegen ist.

Freudig erinnert sich der Patriot der großen Männer, die damals die in der früheren Zerrissenheit verzettelten Kräfte zu einer gigantischen Kraftleistung vereinigt und dem deutschen Volke die Gleichberechtigung unter den Kulturnationen verschafft haben. Vor allem gehört dieser Tag der Erinnerung an Kaiser Wilhelm, den weisen Monarchen, der, im Glanze des Thrones und des Ruhmes die That dem tönenden Worte voransetzend, allen an stiller Pflichttreue vorangeeifert und das monarchische Gefühl zu einem staatsbildenden und staatserhaltenden Faktor gemacht hat. Dieser Tag gehört weiter der Erinnerung an den Fürsten Bismarck, den großen Staatsmann, der, gestützt auf das unerschütterliche Vertrauen seines Königs, die ihm durch sein Amt auferlegte Verantwortung zu jeder Stunde lebendig und sichtbar bethätigte.

Der Tag gehört schließlich der Erinnerung an das heldenmüthige Heer, das zum ersten Male aus Nord und Süd geeint unter dem Oberbefehl des erlauchten Bundesfeldherrn focht und den deutschen Namen für ewige Zeiten hellleuchtend in die Tafeln der Geschichte eintrug; ein Heer, das vorbildlich an Tapferkeit, Treue und Disziplin in opferreichem Ringen den Grundstein zu der Höhe legte, auf der Deutschland heute steht.

Der 2. September ist aber nicht nur ein Tag der Erinnerung, sondern auch ein Tag der Einkehr. Von einer Sedanfeier zur andern soll unser Volk sich prüfend fragen, ob es seiner großen Vergangenheit werth und treu geblieben ist. Die Staaten werden nur durch die Kräfte erhalten, durch die sie aufgebaut sind. Darum müssen wir bleiben, wie unsere Väter waren, wenn wir nicht dem Niedergange verfallen wollen. Nach wie vor gilt es, dafür zu sorgen, daß unsere Rüstung zu Lande und zu Wasser keine Lücke hat. Dann werden unsere Gegner Achtung vor uns haben. Aber auch die sittlichen Kräfte unseres Volkes müssen geschult, jenes echt deutsche Wesen muß erhalten werden, an dem nach einem prophetischen Dichterworte dereinst die ganze Welt genesen soll. Unsere Mission ist noch nicht erfüllt; das Deutschthum hat seine Ziele, zu deren Erreichung es seiner ganzen Kraft bedarf.

So möge denn jeder, soviel er kann, an der Bewahrung der Güter der Nation mitwirken, dann wird das deutsche Volk an jedem Sedantage frohen Auges rückwärts auf die Bilder seiner ruhmreichen Vergangenheit blicken können und fähig bleiben zu jeglicher großen That.

Die Beamten und der Zolltarif.

Alle Berufsstände suchen die Freihandelsblätter gegen den Schutz der nationalen Arbeit, insonderheit gegen die Erhöhung der Getreidezölle aufzuhetzen. Handwerker, Industrielle, Hausfrauen und jetzt auch die Beamten werden von demokratischer Seite durch Schilderungen schrecklicher Lebensmittelvertheuerung durch den neuen Zolltarif beunruhigt. Wir wollen dieser verwerflichen Demagogie vorläufig nur die eine Frage entgegenhalten, die die freisinnigen und sozialdemokratischen „Volksfreunde" bisher beharrlich unbeantwortet gelassen haben: Wie kommt es denn, daß die Preise für Brot, Fleisch und andere Lebensmittel jetzt bei den erniedrigten Zöllen **höher** sind als vor zehn Jahren, da die Agrarzölle in derselben Höhe in Geltung waren, die laut Zolltarifentwurf jetzt in Vorschlag gebracht wird?

Die landwirthschaftlichen Produzenten erhalten schlechtere Preise als früher, die Brot- und Fleischesser aber müssen höhere Preise bezahlen. Wer vertheuert denn also die Lebensmittel? Die Zölle, wie man sieht lange nicht in dem Maße wie die Händler, die Markthallenringe, kurz die von den Freihändlern und Sozialdemokraten unterstützte „wirthschaftliche Entwickelung", die den Händlern noch freiere Hand und noch höheren Verdienst zuwenden soll.

Wer steckt denn mit all den Spekulanten, die die drückendsten Vertheuerungen herbeiführen — beispielsweise die Vertheuerung der Wohnungsmiethen, der Kohlen — unter einer Decke? Die Freihändler, die jetzt die Beamten „dumm" machen wollen. Wer steckt denn hinter der für die Beamten so schwer fühlbaren Dienstbotenverhetzung? Die Demokraten und Sozialdemokraten, die sich jetzt den Beamten mit Katzbuckeln in Empfehlung bringen.

Die Beamten seufzen unter hohen Mieths-, Kohlen- und Fleischpreisen — trotzdem der neue Zolltarif nicht in Geltung ist. Das Gebäck wird immer kleiner, trotzdem die Landwirthe erbärmliche Getreidepreise erhalten. Zudem hat der gepriesene industrielle Aufschwung nicht nur die Dienstbotenlöhne ungeheuer hinaufgetrieben, sondern auch eine wahre Dienstbotennoth für Stadt und Land hervorgerufen. Hierzu gesellt sich die von den Freihändlern unterstützte Aussaugungsthätigkeit der Börse, die den deutschen Sparer wie einen Blutegel behandelt, den sie erst sich vollsaugen läßt und dann auspreßt. Wir meinen, die Beamten haben alle Ursache, die Freihändler und Sozialdemokraten, die sich jetzt an sie schmeichelnd und liebedienerisch herandrängen, von ihren Thüren zu weisen!

Politische Tagesschau.

Aus den vielen widersprechenden Gerüchten über die eigentlichen Gründe, um derentwillen die **chinesische Sühnegesandtschaft** ihre Reise nach Berlin in Basel unterbrochen hat, scheint sich als eigentlicher Kern die in Berlin aufgestellte Forderung herauszuschälen, daß die Mitglieder der Gesandtschaft mit einem Zeremoniell dem Kaiser nahen müßten, das den chinesischen Gepflogenheiten entspricht. Bei Besprechung dieser Angelegenheit meint die „Köln. Ztg.", Prinz Tschun weigere sich, wegen weitgehender Forderungen für zeremoniellen Empfang weiter zu reisen. Gerade weil der Chinese solch' hohen Werth auf Aeußerlichkeiten lege, müsse Deutschland nachdrücklich darauf bestehen, daß die Chinesen den europäischen Herrschern mit demselben Respekt begegnen, den sie ihrem Monarchen bezeigen. Das Zeremoniell beim Empfange vor dem chinesischen Kaiser bestehe für Chinesen im Kotau (dreimal mit der Stirn den Boden berühren und alsdann sich neunmal verneigen). Das dürfte der Grund sein, weshalb man den Kotau auch in Berlin verlangt, während beim Prinzen drei Verbeugungen genügen sollen. Gerade dem Charakter der Sühnegesandtschaft sei eine solche Forderung durchaus angemessen. — Während seines unfreiwilligen Aufenthalts in Basel hat Prinz Tschun nach einem Berichte des „Lokalanz." Gelegenheit genommen, seiner eigenen Auffassung über seine Mission in einer Weise Ausdruck zu geben, die deutlich beweist, daß dem Prinzen die in Deutschland laut gewordenen Urtheile über Zweck und Art seiner Reise nicht fremd geblieben sind. Der Prinz hat das Bestreben, der Ansicht entgegenzutreten, als ob er seine Reise nicht als „Sühnemission", sondern mehr als Vergnügungsfahrt aufgefaßt habe. Er will seine Sühnemission erfüllen und in Deutschland lernen. Hoffentlich ersticken die chinesischen Diplomaten nicht diesen guten Willen in dem Prinzen.

Von einer neuen Bureneinwanderung in **Deutsch-Südwestafrika** ist nach dem „Hann. Kur." amtlich in Berlin nicht das Mindeste bekannt. Nach holländischen Zeitungen sollen bekanntlich abermals 20 Buren von Amsterdam aus und 200 Buren vom Kaplande aus die Absicht haben, sich im

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis)

(Nachdruck verboten.)

(52. Fortsetzung.)

Es will mir scheinen, als wäre ich nun schon Jahre und Jahre gewandert und müßte immer so weiter wandern ohne doch je ans Ziel zu kommen! Vieles, was mir früher ein gewisser Ersatz war, kann mir jetzt nicht mehr genügen, Gedanken, die ich bisher weit von mir wies, lassen sich nun nicht mehr verbannen, und die Frage: „mußte es denn sein, daß ich den Heißgeliebten von mir wies, wäre ein Glück an seiner Seite wirklich ein so großes Unglück gewesen?" drängt sich mir immer und immer wieder auf. Der wachsende Zweifel an der inneren Nothwendigkeit meines Opfers raubt mir nach und nach meinen besten Trost, und nur die Ueberzeugung hält mich noch aufrecht, daß, was vom allgemein menschlichen Standpunkt aus berechtigt erscheint, in meinem speziellen Falle vielleicht doch nicht erlaubt war. Mein Mann liebte mich so sehr, so ausschließlich, er hatte so strenge Grundsätze, so hohe Ideen von der Heiligkeit der Ehe, und würde mir gewiß nie verzeihen, wenn er wüßte, daß ich noch einem anderen angehören möchte nach ihm!

Im allgemeinen ist es aber doch recht schwer, Wittwe zu sein und zu bleiben, wenn man jung, hübsch, kinderlos und ziemlich wohlhabend ist, — schwer, das eigene Herz nur zum Schweigen und zum Verzicht zu erziehen und sich einen Lebenszweck erst künstlich zu schaffen. Das Bestreben, andere zu beglücken und sich überall nützlich zu machen, befriedigt — wenn man ehrlich sein will — auf die Dauer doch nicht, — der einseitigen Leistungen wird man müde, und die äußere Freiheit verliert ihren Werth. Wirkliche Arbeit, — die Nothwendigkeit, sich sein Brot selbst zu verdienen, füllt ein einsames Leben aus — Kinder, selbst wenn sie der Mutter Sorge machen, geben einen festen Halt und Trost, — und Mangel an Schönheit und Anmuth bewahrt vor Konflikten, wenn man begehrt und heiß geliebt wird, wenn man ein warmes Plätzchen am eigenen Herd wieder finden und ganz ausfüllen könnte, — und bei allem Eifer, gutes zu wirken, doch oft nur Unheil stiftet, — dann ist es schwer, immer nur abzuwehren und zu entsagen und wie eine einsame Priesterin das Feuer der Erinnerung zu schüren. Unwillkürlich sagt man sich endlich: wer hat einen Vortheil davon, — wem gereicht es zum Segen?" — und weder Vergangenheit noch Gegenwart geben mir eine Antwort darauf!

Lübeck den 20. Februar.

Auch das noch! Auch noch diese Erkenntniß! Soll' ich denn ganz zerschmettert werden, die Reue über das, was ich für eine edle That hielt, mich ganz verzehren?

Das Schicksal wählt oft wunderliche Boten, um uns seine Offenbarungen kund zu thun, und als ich gestern mit Dora zu Frau Konsul Hansen, einer Cousine des Doktors, ging, — ahnte ich nicht, welche Bedeutung die kleine, rundliche Frau für mich gewinnen sollte. Sie ist sehr glücklich verheirathet und im Besitz einer ganzen Schaar von Kindern, von denen eins immer lustiger und gesunder aussieht als das andere, — und da sie auch in sehr guten Verhältnissen lebt und einen liebenswürdigen Charakter besitzt, strömt ihr ganzes Wesen eine wohlthuende Wärme und ein heiteres Behagen aus, welches sich unwillkürlich auch ihrer Umgebung mittheilt.

Mich empfing sie mit einer Freude und Herzlichkeit, welche ich zuerst auf Rechnung der Familie Schulz schrieb, als wir aber gemüthlich beim Kaffee saßen, rückte sie ihren Stuhl neben den meinen, preßte meine Hand und sagte offen:

„Ach, Frau Staatsanwalt, Sie glauben nicht, wie froh ich bin, Sie kennen zu lernen. Haben Sie nie von mir gehört, — hat Ihr Herr Gemahl Ihnen nie von Rose Drüsen, früher Rose Haak erzählt? — Nein? — Nun, ich kann mir's wohl denken, 's ist lange her, daß wir zusammen waren, und er wurde durch nichts mehr an die alten Zeiten erinnert, aber bei mir vergeht kaum ein Tag, wo ich seiner nicht denke, und Ihnen wenigstens muß ich es sagen, wie unendlich dankbar ich ihm heute noch bin."

Erstaunt betrachtete ich die kleine Frau. „Dankbar?" — wiederholte ich dann lächelnd, — „war er in der glücklichen Lage, Ihnen einen Dienst zu leisten?"

„Ja," sagte sie lebhaft, „und was für einen, — mein ganzes Lebensglück hat er mir geschenkt oder erhalten, wie Sie wollen, und Sie werden das selbst zugeben, wenn ich Ihnen sage, wie alles kam. Sehen Sie, ich hatte in erster Ehe seinen besten Freund, den Dr. Drüsen, geheirathet, wir lebten damals in einer Stadt und der Staatsanwalt Elze war unser liebster Gast. — Vor ihm brauchten wir uns nicht zu geniren, wie er's fand, so war's ihm recht, und wenn er sah, daß wir uns so von ganzen Herzen liebten, hatte er seine Freude daran.

Leider wurde er nach Hagen versetzt und zwei Jahre später starb mein Mann. — Ganz gebrochen, — denn ein Kindchen hatte ich auch besessen und verloren, — kehrte ich hierher nach Lübeck zu meiner Mutter zurück, und glaubte nicht anders, als ich müsse nun auch sterben. Aber, Du lieber Gott, — ich war jung und gesund, die Zeit linderte meinen tiefen Schmerz, das Leben wollte wieder sein Recht, und als so ein paar Jahre herum waren, kam der Konsul und warb um meine Hand. Nun, ich muß gestehen, er ist ein guter, prächtiger Mensch, seine Liebe that meinem armen Herzen wohl und ich hatte große Lust, ihn zu heirathen, — aber allerlei Bedenken gingen mir im Kopf herum, und so hielt ich ihn eine Weile hin. Das machte ihn ganz unglücklich und mich auch, und endlich konnte ich es nicht mehr länger aushalten, ich mußte dem Hangen und Bangen ein Ende machen, — aber ein anderer, Unparteiischer sollte für mich entscheiden. Ich schrieb an den Herrn Staatsanwalt und vertraute mich ihm an. Er hatte meinen verstorbenen Mann am besten gekannt, am meisten geliebt, er sollte mir sagen ob ich einen anderen heirathen dürfe oder nicht. — Und wahrhaftig, umgehend kam seine Antwort, und einen Stein nahm sie mir vom Herzen für alle Zeit. Wie einen Talisman habe ich den Brief aufbewahrt, und wenn mir ja einmal ein Zweifel kam, — flugs holte ich ihn wieder hervor und im Augenblick war ich wieder kurirt. — Wollen Sie ihn einmal lesen? — Ich habe ihn hier. Es sind goldene Worte, und da Sie nun auch Wittwe sind, — seine Wittwe —"

Sie brach ab und eilte geschäftig zum Schreibtisch, der in der Fensternische stand, — mir aber brauste es in den Ohren und flimmerte es vor den Augen, — ich mußte mich an die Seitenlehne des Sessels halten,

deutschen Schutzgebiet niederzulassen. Sollte der aus dem Kaplande angekündigte Burentrek die Grenze überschreiten, so würden die Buren von der deutschen Schutztruppe entwaffnet werden. Schon im Frühjahr 1900 wurde an der Südgrenze eine Abtheilung der Kappolizei von 17 Mann dort entwaffnet, die über unsere Grenze gedrängt worden war, nachdem Upington, die Hauptstadt Gordonias, von einem Burenkommando eingenommen und der Distrikt zum Freistaatsgebiet erklärt worden war.

Das für Sonnabend auf der türkischen Botschaft in Paris anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans anberaumte Fest wurde abgesagt. Der Kriegsminister hatte übrigens der Militärkapelle, welche beim Feste konzertiren sollte, ihre Mitwirkung verboten.

Der französische Handelsminister Millerand wird der Forderung sozialistischer Blätter, daß er sich an den Veranstaltungen zu Ehren des russischen Monarchen nicht betheilige, keine Folge geben. Eine der „Pol. Korr." aus Paris zugegangene Meldung bezeichnet die Vermuthung, daß Millerand sich durch die Kundgebungen, die mit Bezug auf den bevorstehenden Besuch des Kaisers Nikolaus II. in Frankreich von sozialistischer Seite ausgegangen sind, zum Rücktritt bestimmen lassen werde, als unzutreffend. Millerand habe in keiner Weise angedeutet, daß er aus dem Manifest des Generalkomitees der sozialistischen Partei solche Konsequenzen zu ziehen beabsichtige.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird aus Moskau berichtet: Die Nischni Nowgoroder Messe zeichnete sich in diesem Jahre wieder Erwarten durch eine ungewöhnlich lebhafte Thätigkeit, durch regen Handel, hohe Preise und durch pünktliche Zahlungen aus. Der errungene Erfolg entspricht weder der pessimistischen Stimmung der Petersburger Börsen und anderen den Spekulationen nahestehenden Kreisen, noch den Anschauungen jener, die den erlittenen Verlusten einzelner Personen oder Gruppen eine allgemeine ökonomische Bedeutung zuschreiben wollen. Der günstige Schluß der Messe ermunterte sehr die Handelskreise, die ihre Interessen und Berechnungen auf Gegenstände des allgemeinen Volksgebrauchs gründen.

Aus Reikiavik auf Island wird vom 26. August gemeldet: Die Session des Althing ist heute geschlossen worden. Das Oberhaus nahm eine Adresse an den König an, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß sofort ein Minister für Island ernannt werde.

Zu den Wirren in Venezuela und Kolumbien meldet eine Depesche des „Newyork Herold" aus Port of Spain, daß die venezolanischen Behörden in Coro Waffen gefunden, die dem venezolanischen General Rieß gehören. Man hofft, daß der Aufstand in dem Gebiet von Coro dadurch vereitelt wird. Demselben Blatt wird aus Colon gemeldet: Zweitausend Aufständische drangen von Columbien in Venezuela ein, angeblich zu dem Zweck, um an dem Sturze des Präsidenten Castro mitzuwirken. Wenn dies erreicht wäre, sollte etwas ähnliches in Nicaragua versucht werden. — Einer Newyorker Reutermeldung vom Donnerstag zufolge entwickeln die Aufständischen eine große Thätigkeit. Die Regierung von Kolumbien macht alle mögliche Anstrengungen, sie aus ihren starken Stellungen zu vertreiben. Sie hat am Montag eine große Anzahl Truppen von Panama abgesandt, um den Angriff, den die Aufständischen auf Buenaventura gemacht haben, abzuschlagen.

Auf der Insel Malta dauert die antienglische Agitation fort. Wie ein Brief aus Malta meldet, den der „Daily Expreß" veröffentlicht, fährt die Sprachenfrage fort, die Gemüter, insbesondere die Politiker, daselbst zu erregen, und Chamberlains Weigerung, eine Kommission einzusetzen, die die Frage studiren sollte, welche Sprache, italienisch oder englisch, für die Insel die geeignetste sei, hat viel böses Blut gemacht. Die Abgeordneten des Landes scheinen sich entschlossen zu haben, zu streiken, bis die Verfassung des Landes derart geändert ist, daß sie zufrieden gestellt werden. Sie erklären, daß keine Verfassung noch immer besser sei als eine solche, die eine Schande für das Land bedeute.

Die „Times" melden aus Buenos Aires, daß in der Kammer der Abgeordneten der Minister des Aeußern erklärt hat, Argentinien werde auf dem panamerikanischen Kongresse den Standpunkt des uneingeschränkten Schiedsspruchs vertreten; dies sei der einzige Weg, alle südamerikanischen Fragen in befriedigender Weise zu lösen.

Eine Entsetzen erregende Statistik wird über die Verbreitung der Tuberkulose im portugiesischen Heere veröffentlicht. Danach befanden sich unter den Soldaten 1898 nicht weniger als 25 v. H. tuberkulös Erkrankter, 1899 im ersten Halbjahr 33, im zweiten 22 und im verflossenen Jahre je 24 und 30 v. H. im ersten und zweiten Halbjahr.

Aus Argentinien meldet die „Times", der Ausstand der Arbeiter am Bau der Zweigeisenbahn Pringles-Bahia Blanca sei beendigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August 1901.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin begaben sich heute Vormittag vom Neuen Palais nach Berlin, um hier um 10 Uhr der Enthüllung des Standbildes des Kurfürsten Johann Sigismund von P. Breuer in der Siegesallee beizuwohnen. Um 12 Uhr empfing Se. Majestät im hiesigen königlichen Schloß den türkischen Botschafter und um 12¾ Uhr den koreanischen Gesandten. Um 1 Uhr empfing Seine Majestät der Kaiser den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, welcher auch zur Frühstückstafel bei den Majestäten im königl. Schloß geladen war.

— Heute Vormittag um 10 Uhr wurde in der Siegesallee das vorletzte der geplanten Standbilder, dasjenige des Kurfürsten Johann Sigismund mit den Büsten des Grafen Fabian zu Dohna und Thomas von dem Knesebeck, von Professor Peter Breuer, enthüllt. Zu der Feier hatten sich die Damen und Herren der Umgebung der Majestäten, das Hauptquartier, die Kabinetschefs, die Minister Frhr. v. Rheinbaben und Frhr. v. Hammerstein, die bei den früheren Enthüllungen regelmäßig mit Einladungen bedachten Persönlichkeiten, sowie Vertreter der Familien Dohna und Knesebeck, darunter Fürst Dohna-Schlobitten und Vize-Oberzeremoniemeister Frhr. von dem Knesebeck, eingefunden. Das Kaiserpaar erschien im offenen Wagen vom Potsdamer Bahnhofe her. Beide Majestäten unterhielten sich zunächst längere Zeit mit den Herren Dohna und von dem Knesebeck, sowie mit den beiden Ministern und besichtigten dann nach dem Fallen der Hülle eingehend das Denkmal. Der Kaiser überreichte dem Künstler den Rothen Adlerorden 4. Klasse. Die Kaiserin nahm aus den Händen des Thiergartendirektors Geitner einen Nelkenstrauß entgegen.

— Der König Georg von Griechenland hat den Prinzen Adalbert eingeladen, während des Aufenthaltes des Schulschiffes „Charlotte" vor Korfu nach Athen zum Besuch zu kommen.

— Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland sieht, wie aus Kronberg gemeldet wird, demnächst einem freudigen Familienereignisse entgegen. Die Rückreise des Kronprinzenpaares von Schloß Friedrichshof nach Athen erfolgt am 5. September. (Kronprinzessin Sophie, Schwester unseres Kaisers, hat ihren Gemahl, den Kronprinzen Konstantin, bisher schon mit drei Kindern, zwei Prinzen und eine Prinzessin, beschenkt.)

— Dem verstorbenen Generalstabsarzt der Armee Dr. von Coler widmet der Kriegsminister von Goßler einen Nachruf voll warmer Anerkennung.

— Der Handelsminister Möller, der sich seit einiger Zeit auf seiner Besitzung Kupferhammer bei Brackwede unweit Bielefeld aufhält, wird demnächst nach Regelung seiner dortigen Verhältnisse mit seiner Familie defintiv nach Berlin übersiedeln. Inzwischen ist ein Sohn des Ministers an des letzteren Stelle in das väterliche Fabrikgeschäft eingetreten.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht das Verzeichniß der auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht und nach Prüfung derselben durch das Kapitel vom Kaiser neuernannten Ehrenritter des Johanniterordens. Es sind deren 81, darunter drei ausländische Kavaliere.

— Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Batavia" und „Stuttgart" am 29. August Aden an und ab.

— Das Kaiserabzeichen für die besten Schießleistungen im Jahre 1901 im Gardekorps ist auch in diesem Jahre der 12. Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. zugefallen.

— Wegen Verraths militärischer Geheimnisse schwebt gegenwärtig beim 2. Garde-Feldartillerie-Regiment zu Potsdam eine Untersuchung. In der Nacht zum Dienstag wurde aus den Geschützschuppen des Regiments bei der Kaserne in der Nedlitzerstraße das Verschlußstück eines Geschützes gestohlen. Es wiegt etwa einen Zentner und hat einen Werth von 800 Mk.; es ist derjenige Theil der Kanone, der neuerdings allerlei Verbesserungen erfahren hat, auf die man in militärischen Kreisen großen Werth legt. Es ist durch die vorgefundenen Spuren ermittelt worden, daß das Verschlußstück über die hohe Mauer, welche die Kaserne abschließt, geworfen und dann fortgeschafft wurde.

— Wie die „Kreuzztg." meldet, ist der frühere Landrath Otto von Diest-Daber, achtzig Jahre alt, in Daber (Pommern) gestorben.

— Die aus Kraschnitz ausgeschiedenen 219 Schwestern haben in Grünberg einen neuen Schwesternverein gegründet und unter dem Namen „Evangelischer Schwesternverein Bethesda" ins Vereinsregister des Amtsgerichts daselbst eintragen lassen.

— Gegen die Aufhebung der Sommerkarten nach dem Harz wird gegenwärtig in den Harzstädten eine lebhafte Bewegung vorbereitet; man plant, im Verein mit Magdeburg eine Massenpetition an den Eisenbahnminister und den preußischen Landtag zu richten, in der um Annullirung der letzten Verfügung nachgesucht werden wird unter Hinweis auf den enormen Schaden, der den Harzstädten durch die Aufhebung jener Verkehrserleichterung erwachsen wird.

— Infolge der wiederholt erwähnten Gerüchte über die „Viktoria zu Berlin" war in den letzten Tagen zeitweilig der Andrang der Versicherten vor dem Gebäude der Aktiengesellschaft so groß, daß ein Schutzmannsposten vor die Thür gestellt werden mußte. Jetzt hat der Andrang etwas nachgelassen.

— Zum ersten Mal wird im nächsten Winter ein Fischereischutzschiff in der Nordsee Dienst thun. Bisher trat der Fischereikreuzer im April in Dienst und im November außer Dienst. Vielfach nahmen die Uebergriffe fremder Fischer auf deutschem Seegebiete überhand, sobald das Schutzschiff „Zieten" sich zurückgezogen hatte.

Hannover, 29. August. Auf dem Kongreß der Glasarbeiter aller Nationen erklärten die englischen Delegirten, daß sie den Streikfonds von 1 300 000 Mark, den die englischen Glasarbeiter besitzen, für ihre streikenden Kollegen in Deutschland opfern würden. Der nächste Kongreß findet 1903 in Wien statt.

Sonderhausen, 30. August. Der frühere Chef des fürstlichen Ministeriums, Staatsminister von Keyser ist gestern im Alter von 97 Jahren gestorben.

Gotha, 27. August. Vom 8.—10. September wird hier ein allgemeiner deutscher Innungstag abgehalten werden. Es soll u. a. berathen werden über das Meisterprüfungswesen, über den gesetzlichen Befähigungsnachweis, über die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, über Arbeitgeberschutzverbände, über den Maximalarbeitstag im Bäckereigewerbe, über das Verdingungswesen u. s. w. Die verbündeten Regierungen sollen ersucht werden, dem Reichstage Gesetzentwürfe zu unterbreiten, wodurch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb erweitert und das Ausverkaufswesen geregelt und die Vereinigung von Reichs- und Staatsbeamten, sowie von Offizieren zum Betriebe von Waarenhäusern untersagt werden soll.

Ausland.

Kopenhagen, 30. August. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ist das Erscheinen der dortigen Zeitung „Dagligt Allehanda" für immer verboten worden.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze wird die Lage für die Engländer von Tag zu Tag ernster. In London eingetroffene Privatnachrichten stellen, wie der „Köln. Ztg." am Donnerstag von dort telegraphirt wird, die Verkündigung des Belagerungszustandes in Kapstadt und in den Hafenstädten als unmittelbar bevorstehend hin. Die Handelskammer von Kapstadt hat sich zwar sehr entschieden gegen die Maßregel ausgesprochen, doch glaubt man, daß sie nicht zu vermeiden sein wird. Thatsächlich lauten die Nachrichten aus der Kolonie recht ungünstig, was auch in der dortigen englischen Presse zugegeben wird. Der Bezirk Fraserburg steht in offenem Aufruhr und wird von zahlreichen Burentrupps durchstreift. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Hunderte von Kolonial-Rebellen schließen sich den Buren an. Man erwartet, daß neben Merriman, der auf seiner Farm polizeilich überwacht wird, auch alle anderen Führer der Afrikander verhaftet werden sollen.

In London zirkulirt jetzt ein Aufruf zur Wiederherstellung des Friedens, dessen Wortlaut folgender ist: Wir Unterzeichneten sehen es als unsere Pflicht an, einen Beweis unseres christlichen Glaubens zu geben, indem wir erklären, daß 1. nach dem Gerechtigkeitsgefühl nicht die Ausdehnung des Gebietes die Größe einer Nation ausmacht, daß 2. dieselben moralischen Gesetze für die Völker wie für den Einzelnen gelten, daß 3. eine Eroberung den Lehren Jesu Christi entgegen ist. Infolgedessen fordern wir, daß den Buren solche Friedens-Vorschläge gemacht werden, welche von diesen angenommen werden können, ohne ihre Würde zu opfern." — Dieser Aufruf hat bereits Tausende von Unterschriften gefunden.

Die Gesammtverluste Englands im Burenkriege beliefen sich nach der letzten offiziellen Uebersicht des Kriegsministers angeblich im ganzen auf 71 383 Mann; in Wirklichkeit stellt sich jedoch die Gesammtzahl der dem südafrikanischen Kriege zum Opfer gefallenen Menschen, d. h. an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf englischer Seite viel höher, denn nach einer verbürgten Statistik befinden sich augenblicklich in den Hospitälern auf dem Kriegsschauplatze nicht weniger als etwa 15 500 Mann, die verwundet oder krank sind und in der oben genannten Summirung des Kriegsamts nicht enthalten sind. Außerdem werden prinzipiell diejenigen kolonialen Soldaten, welche als Halb- oder Ganzinvaliden nach Hause gegangen sind, und deren Anzahl sich auf etwa 2500 beläuft, in der amtlichen Statistik nicht aufgeführt, ebensowenig wie die durch den Krieg verursachten Todesfälle unter der Zivilbevölkerung, welche ebenfalls eine stattliche Ziffer repräsentiren. Alles in Allem läßt sich berechnen, daß auf britischer Seite der Burenkrieg bereits etwa 100 000 Opfer gefordert hat, gewiß eine erschreckende Ziffer, die aber in London vom Kriegsamt auf jede erdenkliche Art und Weise soweit als möglich reduzirt wird.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 29. August. (Verunglückt.) Eine alte russische Arbeiterin, welche vor einigen Wochen auf hiesiger Feldmark aufgefunden und dem Krankenhause überwiesen worden war, stieg nachts aus dem Giebelfenster auf das Dach eines Anbaues, fiel herunter und wurde morgens als Leiche gefunden.

Schwetz, 29. August. (Ruhrepidemie.) Nach amtlicher Bekanntmachung herrscht in dem nördlichen Theile unseres Kreise eine bösartige Ruhrepidemie, zum Theil ist sie anscheinend noch in der Entstehung begriffen.

Graudenz, 29. August. (Das Gehalt für die neuzubesetzende Stadtkämmererstelle) wurde am Mittwoch in der Stadtverordnetenversammlung zu Graudenz auf 4200 Mk. festgesetzt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. bis zu 5100 Mk.; in der Ausschreibung der Stelle soll Erfahrung im Finanz-, Kassen- und Rechnungswesen einer städtischen Verwaltung verlangt werden.

Graudenz, 30. August. (Das Konkursverfahren) ist über das Vermögen der hiesigen Firma M. Heinecke u. Ko. (Inhaber Kaufmann Friedrich Modest) eröffnet. Die Firma ist eins der ältesten Destillationsgeschäfte der Stadt.

Marienwerder, 28. August. (Keine Bestätigung) findet die Nachricht von der Verhaftung dreier Personen, welche bezichtigt werden, den 61 Jahre alten Eigenthümer Gebler aus Budzin erschlagen zu haben; bis heute ist eine Verhaftung noch nicht erfolgt.

Pr.-Friedland, 10. August. (Infolge von Bienenstichen) ist hierselbst ein dreijähriges Kind an Blutvergiftung gestorben.

Aus dem Kreise Stuhm, 30. August. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn Rennewanz in Altmark, Kreis Stuhm, 63 Hektar groß, ist mit sämmtlichem Inventar und der gesammten Ernte für 86 250 Mk. in den Besitz des Herrn Rentier J. Quiring aus Sandhof bei Marienburg übergegangen.

Dirschau, 29. August. (Zum Kaiserbesuch.) Unser Bahnhof wird jetzt zum bevorstehenden Kaiserbesuch vorbereitet. Das Königszimmer ist bereits instand gesetzt, der Korridor roth gemalt und mit goldenen Adlern geschmückt, die Bahnsteige werden neu asphaltirt und überall wird ausgebessert. — Im Stadtpostamte wird jetzt elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Dirschau, 29. August. (Ein „Einarmiger") sprach hier in den Häusern um milde Gaben vor. Als er von einem Postbeamten aufgefordert wurde, zunächst etwas Holz zu zerkleinern, und er dies unter Hinweis auf sein Gebrechen ablehnte, zog der Beamte ihm die Jacke vom Leibe, wobei der „Einarmige" plötzlich zwei kerngesunde Arme bekam, die anscheinend nur den Fehler hatten, daß sie nicht arbeiten wollten. Der entlarvte Bettler nahm schleunigst Reißaus.

Danzig, 30. August. (Verschiedenes.) Auch bis heute waren definitive genauere Bestimmungen über die Unternehmungen während der hiesigen Anwesenheit des Kaisers hier weder eingegangen noch zuverlässig bekannt geworden. Ebenso wird aus Königsberg berichtet, daß auch für die dortigen Festtage kein definitives Programm bestimmt sei. Als feststehend darf nur angenommen werden, daß das Kaiserpaar vom 6. abends bis 9. mittags in Königsberg weilt, die Kaiserin sich dann bis zum 14. September nach Cadinen begiebt, während der Kaiser sich in Pillau auf der „Hohenzollern" zu der Begegnung mit dem Zaren auf See und den Flottenmanövern einschifft. Der für die Flottenparade in Aussicht genommene Termin: 11. September, ist bisher nicht geändert worden. Der Parade folgen dann am 11., 12. und 13. die Hauptmanöver der Flotte. Diese Manöver wird, wie die „Danz. Ztg." zuverlässig erfährt, der Kaiser persönlich leiten und es werden dabei beide Geschwader gegen einander operiren. Wie bei der

---

um nicht zu schwanken, und als sie nun mit dem Briefe vor mir stand, einem dünnen, vergilbten Blatt, steckte ich nur mechanisch die Hand danach aus und fragte leise: — „Darf ich ihn für eine Stunde mit nach Hause nehmen? — Ich schicke ihn dann durch einen sicheren Boten gleich wieder, — hier, in diesem Augenblick —"

Sie verstand meine Bitte, mein Bedenken.

„Gewiß," sagte sie herzlich, „sehen Sie ihn sich in Ruhe an, wenn man so etwas von einem Verstorbenen trifft, ist's wie ein Zeichen aus einer anderen Welt, für mich war's damals freilich nur die Erlaubniß, wieder glücklich zu sein. Aber der liebe Gott hat meine zweite Ehe gesegnet, und wenn ich meinen jetzigen Mann und die Kinder liebe, so habe ich meinen ersten Gatten darum doch nicht vergessen. Im Gegentheil, der gute Staatsanwalt hat Recht gehabt in jedem einzigen Punkt.

Eine Stunde mußte ich noch unter den anderen aushalten, und wahrscheinlich redete ich mit, wie bei jeder anderen Gelegenheit, aber meine ganze Seele zitterte vor Unruhe, und meine Gedanken waren in einer ganz unbeschreiblichen Aufregung. Nie hatte mein Mann über dieses Thema mit mir gesprochen, nie zufällig eine darauf bezügliche Aeußerung gethan, und nun sollte ich seine wahre Meinung erfahren, nach so vielen Jahren sein eigenes Wort noch Zeugniß ablegen sehen für seine persönliche Auffassung.

Kaum zurückgekehrt, schloß ich mich in mein Zimmer ein, zündete Licht an und las bei dem schwachen flackernden Schein der Kerze, was mich mit Seligkeit und heißem Schmerz erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

hiesigen zuständigen Militärbehörde bekannt geworden ist, wird der Kronprinz nur an den Königsberger Manövern und Prinz Eitel Fritz nur an den Danziger Kaisermanövern theilnehmen. Von der Theilnahme des Grafen Waldersee an dem Kaisermanöver ist an zuständiger militärischer Stelle in Danzig nichts bekannt. Graf Waldersee ist nicht angemeldet und auch keine Wohnung für ihn in Danzig vorgesehen. Der Vorstand des westpreußischen Diakonissen-Mutterhauses hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler eine Sitzung ab, in der das Programm für den Empfang der Kaiserin festgestellt wurde. Danach wird die Kaiserin am 14. September nachmittags 5 Uhr an der Pforte vom Vorstande des Diakonissenhauses unter Führung des Herrn Oberpräsidenten empfangen und in das neue Gebäude geleitet. Nach einem Gesang des Schwesternchors hält Generalsuperintendent Döblin die Weiherede, der eine Ansprache des Hausgeistlichen Herrn Pfarrer Stengel folgt. Nach einem Rundgang durch das Gebäude verläßt die Kaiserin dasselbe. — In Angelegenheit der Sanierung der nordischen Elektrizitätsgesellschaft fand heute Vormittag auf dem Oberpräsidium eine Konferenz unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Goßler statt. Vom dem Ergebniß ist noch nichts bekannt. — Der von dem Oberkriegsgericht in Gumbinnen des Mordes an dem Rittmeister v. Krosigk schuldig erklärte und zum Tode verurtheilte frühere Unteroffizier Marten soll nach einer Meldung der „Ostd. Volksztg." nach Danzig gebracht werden. Dem genannten Blatte zufolge sollte der Transport hierher schon gestern geschehen. Es scheint aber, daß man wieder eine Ente hat auffliegen lassen, denn weder ist Marten hier eingetroffen, noch an hiesigen zuständigen Stellen über seinen Hierhertransport etwas bekannt. — Die Firmen Delbrück Leo u. Ko. und F. W. Krause u. Ko. in Berlin haben gestern den Prospekt über die 2 Millionen Mk. betragende Anleihe bei der Zulassungsstelle der Berliner Börse eingereicht. Die Anleihe wird demnächst zur Subskription gestellt worden. — Für das hier zu errichtende neue Dienstgebäude der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle ist nunmehr ein gegen 1100 □-Meter großes Stück des ehemaligen Festungsgeländes südlich am Hohenthor, dem „Danziger Hof" gegenüber, ausersehen und der Ankauf desselben für 100000 Mark von der Reichsbank mit dem Magistrat vereinbart worden.

Gumbinnen, 28. August. (Die anonyme Briefschreiberei) treibt infolge des Krosigkprozesses recht üppige Blüten. Bei unserer Polizeibehörde haben sich schon mehrere Personen als Mörder des Rittmeisters v. Krosigk bekannt, natürlich ohne ihren Namen zu nennen. Ferner ist in einem Briefe aus München zu lesen, daß sich in der Hauptstadt Bayerns ein Rachekomitee gebildet habe u. s. w. Natürlich verdienen alle diese Briefe keinerlei Beachtung.

Königsberg, 28. August. (Ein schrecklicher Unglücksfall), der ein blühendes Menschenleben gefordert, ereignete sich gestern Abend 1/2 12 Uhr am Friedländerthorplatz. Der Wagenführer Friedrich Schott der elektrischen Straßenbahn, welcher mit dem letzten Wagen vom Schlachthof heimkehrte, und vor seiner Wohnung von dem in langsamer Fahrt sich befindlichen Wagen absprang, wurde von einem zweiten Straßenbahnwagen, welcher von der entgegengesetzten Seite gefahren kam, angefahren und sofort getödtet. Ein schwerer Schädelbruch, der durch das starke Aufschlagen des Hinterkopfes auf das Steinpflaster herbeigeführt wurde, hat den Tod zur Folge gehabt.

Eydtkuhnen, 29. August. (Die Einfuhr von Gänsen aus Rußland) ist jetzt sehr lebhaft. Heute trafen 22 Wagen à 1200 Stück hier ein.

Janowitz, 28. August. (Um einem weiteren unwirthschaftlichen Viehverkaufe vorzubeugen), hat der Kreisausschuß beschlossen, bedürftigen Landwirthen auch Futtermittel unter Nothstandsbedingungen zur Verfügung zu stellen.

Meseritz, 28. August. (Unter eigenthümlichen Erscheinungen) macht sich in Bauchwitz eine Krankheit bemerkbar, die wahrscheinlich auf Vergiftung durch Fliegenstiche zurückzuführen ist und namentlich für kleine Kinder verderblich wird. Die Krankheit hat in Bauchwitz und auch in Wischen schon Opfer gefordert. Möglicherweise besteht zwischen den Insektenstichen mit deren verderblichen Folgen und dem in Wischen festgestellten Milzbrand ein Zusammenhang.

Gostyn i. Pos., 28. August. (Todesfall.) Vorgestern ist der Rittergutsbesitzer Oekonomierath Fritz Lucke auf Ostrowo in Bad Kissingen, wo er sich zu seiner Erholung befand, im nahezu vollendeten 81. Lebensjahre gestorben. Der Verblichene war eine weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus bekannte Persönlichkeit.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. August 1901.

— (Sedanfeier.) Der morgige Sonntag wird in Thorn und seinen Nachbarorten der festlichen Erinnerung an den Tag von Sedan gewidmet sein. Der Kriegerverein Thorn veranstaltet im Viktoriagarten morgen ein Sedanfest als allgemeines Volksfest, das in Konzert, Belustigungen und Tanz bestehen wird. In Verbindung damit ist nachmittags Festvorstellung im Sommertheater. Der Reinertrag des Festes ist zur Weihnachtsbescheerung für Kinder unbemittelter Kameraden bestimmt. Ebenso findet in Mocker im Schützenhause ein allgemeines Sedanfest, veranstaltet vom Schützenverein und der Veteranen - Ortsgruppe, statt. Das Programm bietet nach einem Festmarsche der Schützen und Veteranen Konzert, Preisschießen 2c., Illumination und Feuerwerk und zum Schluß Tanz. Auch der Kriegerverein Podgorz arrangirt im Hohenzollernpark auf dem Schießplatze ein Sedan- und Volksfest, welches in Konzert von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, Volksbelustigungen und Tanz besteht. Bei gutem Wetter wird es den Festen an Betheiligung wohl nicht fehlen. Man kann es nur wünschen, daß die Sedanfeste weitererhalten bleiben. Unsere Großväter feierten die Erinnerung an die Völkerschlacht von Leipzig bis in die neue Zeit hinein, und eine ähnliche Bedeutung wie einst der 18. Oktober hat jetzt für uns der 1. September. Da am morgigen Sonntag die Vereinsfeste zur Erinnerung an den Tag von Sedan gefeiert werden, könnte auch die Beflaggung der Häuser, soweit sie für den 2. September in der Einwohnerschaft beabsichtigt ist, von morgen an geschehen. Das würde der Sedanfeier einen gemeinsamen Ausdruck geben.

— (Ins Manöver!) Im Laufe des heutigen Vormittags ist das Ausrücken der Infanterie unserer Garnison und der Pioniere ins Manöver in vier Sonderzügen erfolgt. Der Ausmarsch fand bei regnerischem Wetter statt. Wir wollen aber wünschen, daß die Witterung unseren Truppen während der Herbstübungen günstig ist, denn davon hängt das Wohlbefinden im Manöver in erster Linie ab. Die Manöverzeit über wird nur die heimgebliebene Fußartillerie das Straßenbild unserer Stadt beleben.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Regierungs-Baumeister Sittard in Danzig zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor. Versetzt: Bahnmeister Ihrk von Graudenz nach Marienwerder.

— (Personalien.) Der Botenmeister Alshuth beim Landgericht in Thorn ist gestorben.

— (Die Oberförsterstelle Lyck) im Regierungsbezirk Gumbinnen ist zum 1. Dezember 1901 anderweit zu besetzen.

— (Rettungsmedaille.) Den Fischern Karl Stuhlmacher und Ernst Lietz in Kolberg ist die Rettungsmedaille verliehen. Beide haben acht Insassen eines gekenterten Bootes gerettet.

— (Verbesserung der Straßenbeleuchtung.) Jetzt ist auf der Bromberger Vorstadt auch in der Ulanen-, Kasernen-, Thal-, oberen Fischer- und Parkstraße Gasbeleuchtung für die bisherige Petroleumbeleuchtung eingeführt. Diese Straßen haben dadurch eine schöne und ausreichende Beleuchtung erhalten, worüber die Anwohner sehr erfreut sind.

— (Trinkgefäße) hat die Wasserwerksverwaltung nach dem Beispiel der Pumpe auf dem Neustädtischen Markte nun dankenswerther Weise an mehreren Zapfstellen anbringen lassen. Leider hat man in der Brombergerstraße ein Gefäß von der Kette losgelöst und gestohlen; es war ein emaillirtes Blechtöpfchen mit Henkel. Das Trinkgefäß an der Pumpe auf dem Neustädtischen Markte ist praktischer, da die Halteöse durch den Boden vernietet und verlöthet ist, sodaß ein etwaiger Dieb dieses Gefäß garnicht benutzen könnte.

— (Raimund Hankes humoristische Liederabende.) Im Saale des „Tivoli" gaben gestern Abend die bekannten Leipziger Sänger ihren ersten humoristischen Liederabend. Das Programm war, wie stets, recht glücklich zusammengestellt und ernteten die einzelnen Vorträge stürmischen Beifall. Der Abend war für das zahlreich erschienene Publikum recht genußreich und interessant. Heute, Sonnabend Abend treten die Sänger nochmals mit vollständig neuem Programm auf. Ein Besuch des Liederabends kann bestens empfohlen werden. Die Bedienung der Gäste in Tivoli ist eine aufmerksame, Speisen und Getränke sind gute.

— (Sommertheater.) Abschieds- und zugleich Benefizvorstellung für den Gast des Sommertheaters Herrn Hofschauspieler Emil Richard war die gestrige Aufführung des bekannten fünfaktigen Lustspiels „Doktor Klaus" von L'Arronge. Das Theater war nur mäßig besucht, was zu bedauern ist. Herr Richard, der uns in allen seinen Darstellungen nur vollendete künstlerische Leistungen geboten, hätte bei seinem hiesigen Gastspiel vollere Häuser verdient. Der gestrige Abend verlief interessant und anregend. „Doktor Klaus" ist ja nicht nur ein heiteres Stück, sondern hat auch einen tieferen Gehalt. Die Lacher kamen ganz auf ihre Kosten, denn die köstliche Figur des Kutschers Lubowski wurde von Herrn Richard in hochkomischer Zeichnung gegeben. Das Lustspiel behandelt zwei in ihren Lebensanschauungen und Charakteren gegensätzliche Ehepaare. Der Gutsbesitzer Max von Boden ist leichtsinnig, ihm fehlt der Trieb zu irgend welcher Beschäftigung, zumal er weiß, daß sein Schwiegervater reich ist; er lebt ganz von dessen Gelde. Seine Gattin, ein feinfühlendes Wesen, leidet darunter, daß ihr Mann sich dem Nichtsthun ergiebt, sie möchte ihn gern für eine Beschäftigung bestimmen. Demgegenüber steht Dr. Klaus, ein vielgesuchter Arzt, der es mit seinem Beruf ernst nimmt und zu jeder Stunde bereit ist, seinen Mitmenschen beizustehen. Auch seine Gattin ist nicht ganz glücklich, denn höchst selten kann er ihr ein Stündchen widmen. Während zum Schluß Max von Boden durch die Nachricht von dem angeblichen Ruin seines Schwiegervaters, dessen Schuld er sich beimißt, aufgerüttelt wird und die Bewirthschaftung seines Gutes, dessen Hypotheken von seinem Schwiegervater heimlich aufgekauft sind, selbst übernimmt, weiß Dr. Klaus das richtige Verständniß für die ernste Auffassung seines Berufes in seiner Familie durch eine einfache tragische Geschichte, wie er vielleicht einst einem Schwerkranken durch sofortige Hilfe noch hätte helfen können, zu erwecken. Frl. Landerer als Gattin des leichtfertigen Max von Boden bot gestern eine vorzügliche Leistung. Die Darstellung des sich in der unwürdigen Lage bedrückt und unglücklich fühlenden Weibes und schließlich die hohe Freude über die erwachende Schaffenslust in ihrem Manne gelang ihr ganz vortrefflich. In ansprechender Natürlichkeit verkörperte Herr Direktor Harnier den ernsten, vielbeschäftigten und warmherzigen Dr. Klaus. Der Juwelier Griesinger fand in Herrn Otto Kirchhoff eine sehr gute Wiedergabe, wie auch Herr Karl Teichmann als Max von Boden und Frl. Minna Korb als Frau des Dr. Klaus nur gute Leistungen boten.

— (Sommertheater.) Herr Hofschauspieler Richard, der die freien Tage Mittwoch und Donnerstag zu einem Abstecher nach Allenstein benutzt, um auch dort zu gastiren, hält heute Nachmittag noch einen Rezitationsabend in plattdeutschen und ost- und westpreußischen Dichtungen, zu dem die höheren Schulen besonders eingeladen worden sind. — Am Sonntag den 1. September findet verbunden mit dem Feste des Kriegervereins (die Theaterbesucher haben freien Zutritt zum Garten) eine Festvorstellung von „Im Forsthause" mit vorhergehendem Festprolog statt. Die Bühne wird von einer hiesigen Firma in einen Blumengarten, inmitten die Büsten unserer drei Kaiser, verwandelt, aus dem der Gesang von Kinderstimmen ertönen wird. Diese Festvorstellung ist eine dankenswerthe Veranstaltung. Wir empfehlen schleunige Billetnahme (halbe Preise). — Montag den 2. September findet nun die langersehnte Erstaufführung des Benedix'schen Original-Lustspiels „Die Hochzeitsreise" mit Herrn und Frau Direktor Harnier in den Hauptrollen statt, dem als köstliche Beigabe Kadelburgs militärischer Schwank „In Zivil" folgen soll. Es gelten für diesen Abend ebenfalls halbe Preise. Diese Vorstellungen zu halben Preisen sind ein Arrangement der Direktion Harnier, welches die größte und allseitigste Unterstützung verdient. Es naht jetzt für jeden Theaterdirektor die beste Zeit. Möge der Direktion Harnier bei den noch folgenden Vorstellungen der redlich verdiente Lohn nicht fehlen. — Am nächsten Donnerstag haben Frau Marie und Fräulein Louise Möller ihr Benefiz; zur Aufführung kommt „Unsere Frauen" Lustspiel von Moser. — Mit Ende September gehen die meisten Mitglieder des Harnier'schen Ensembles in ihr Winterengagement, sodaß sich in den nächsten Vorstellungen die neuverpflichteten Mitglieder präsentiren werden.

— (Preßprozeß.) Ein Strafverfahren wegen Aufreizung der Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen ist gegen den Redakteur der „Gazeta Torunska", Brejski, eingeleitet worden. Herr Brejski soll sich, wie die „Gazeta Torunska" berichtet, dieses Vergehens in einer von ihm am 30. Juni d. Js. in Pelplin gehaltenen Versammlungsrede schuldig gemacht haben. Die betreffende Versammlung wurde seiner Zeit vom Gemeindevorsteher Lifke in Pelplin aufgelöst, der den Redner auch bei der Staatsanwaltschaft denunzirt hatte.

— (100 Mark-Schein verloren.) Dem Angestellten eines hiesigen Geschäfts ist heute früh auf der Post ein 100 Mark-Schein abhanden gekommen. Der Betreffende ist unbemittelt, für ihn wäre daher Ersatzpflicht eine schwere Strafe für seine Unachtsamkeit. Hoffentlich fällt der Schein einem ehrlichen Finder in die Hände, der denselben zurückerstattet.

— (Todt aufgefunden.) Heute früh 8 1/2 Uhr wurde in dem Hofraum des Hauses Baderstraße 2 der 33jährige obdachlose Telegraphenarbeiter Josef Majewski todt aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt konstatirte als Todesursache Herzschlag.

— (Schlägerei.) Zu einem ernsten Zusammenstoß kam es gestern in der 10. Abendstunde zwischen Reservisten und Zivilisten an der Ecke der Schuhmacher- und Schillerstraße, der leicht einen großen Umfang hätte annehmen können. Durch das energische Auftreten des einschreitenden Polizeibeamten Swobodzinski, der angesichts der gefährlichen Situation ebenso wie ein ihn unterstützender Gefängnißbeamter von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte, wurde die Ruhe bald wieder hergestellt. Ein die Schillerstraße heraufkommender angetrunkener Arbeiter bedrohte ohne jede Veranlassung einen ihm in der Schuhmacherstraße begegnenden Trupp Reservisten mit dem Messer. Die Angegriffenen wehrten erst in aller Ruhe den Raufbold ab, als derselbe aber immer wieder auf sie eindrang, zogen diese blank und versetzten ihm einen gehörigen Denkzettel. Dies erschien aber Einigen aus dem in großer Menge angesammelten Publikum zu viel und man nahm nun gegen die Soldaten Partei. In diesem kritischen Moment erschien die Polizei und stellte durch die Festnahme von 4 Soldaten, — der eigentliche Urheber des ganzen Auftritts hatte sich inzwischen entfernt — die Ruhe wieder her. Nach einem Verhör auf der Polizeiwache wurden die Festgenommenen jedoch wieder freigelassen. Zum Ueberfluß fast wurde noch aus einem benachbarten Hause ein Eimer Wasser auf die aufgeregte Menge gegossen. Geschadet hat es jedenfalls nicht!

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Schuhmacherstraße ein altes graues Jacket. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen gestern: Dampfer „Alice", Kpt. O. Greiser, mit 800 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer Jos. Grajewski mit 1600 Ztr. div. Gütern von Danzig, H. Rütz mit 160 und M. Markwald mit 120 rm Brennholz von Schillno. J. Kolaszewski mit 2500 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Moutwy", Kpt. Lewkowicz, mit 200 Ztr. Mehl nach Danzig, der Kahn des Schiffers Gottlieb Wohak mit 1200 Ztr. Mehl und 300 Ztr. Blei nach Küstrin.

Angekommen heute: Dampfer „Meta", Kpt. Bibbert, mit 400 Ztr. div. Gütern und 90 leeren Spiritusfässern von Königsberg, ferner die Kähne der Schiffer J. Urbanski mit Steinen von Nieszawa, J. Elsanowski mit 12000, W. Rujecki mit 2500, W. Swiersinski mit 2200 und Chr. Derke mit 2300 Ziegeln von Antoniewo, A. Meier, J. Kunze, A. Sandau und G. Neumann mit Steinen von Czernewitz nach Graudenz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. August früh 0,86 Mtr. über 0.

Podgorz, 30. August. (Verschiedenes.) Im Schießplatzlager, in dem noch vor ein paar Tagen reges Leben herrschte, ist nun tiefe Ruhe eingezogen. Nachdem heute auch die Bespannungs-Abtheilungen 3, 4, 6 und 17 den Schießplatz verlassen haben, ist er fast ganz verlassen, denn nur ein Nachkommando der Fußartillerie-Regimenter 5 und 6 ist noch anwesend und mit Aufräumungs-Arbeiten beschäftigt. Ein kleines Arbeits- und Wachtkommando bleibt den Winter über auf dem Schießplatz. Infanterietruppen werden das Schießplatzgelände wohl öfters benutzen, jedoch findet die nächste Fußartillerie-Schießübung erst im März nächsten Jahres statt, wenn die erste Rate der Landwehr eingezogen wird. — Ein Unfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag auf der oberschlesischen Eisenbahn in der Nähe der Bahnüberführung hinter Schlüsselmühle. Ein Hilfsbahnwärter, der auf der Strecke zu thun hatte, wich dem nach Argenau fahrenden Personenzuge aus und sprang in das Nebengeleise, in demselben Augenblicke kam der nach Thorn fahrende Güterzug und riß den Mann um, wobei derselbe derartig am Kopf und an den Händen verletzt wurde, daß der Verunglückte ins Krankenhaus zu Thorn geschafft werden mußte. — Ein Hahn hat sich bei dem Stadtwachtmeister Wessalowski eingefunden. (P. A.)

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Wo bleibt denn der Kaufmännische Verein für weibliche Angestellte? Ist denn noch nichts passirt, um eine General-Versammlung anzuberaumen? Im Vorstande wird doch mächtig gearbeitet, aber nichts dringt in die Oeffentlichkeit.

Mehrere Vereinsmitglieder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. August. Der frühere Hauptmann der Schutztruppe Besser ist wegen Mißhandlung Untergebener vom Berliner Kriegsgericht zu sieben Monaten Festung verurtheilt worden.

Stuttgart, 31. August. Nach neu eingelaufener Depesche ist Prinz Hermann von Sachsen-Weimar heute früh in Berchtesgaden gestorben.

San Sebastian, 30. August. Das deutsche Schulschiff „Stein" erschien wieder vor dem hiesigen Hafen, warf dort Anker und wechselte Salut mit dem hier liegenden spanischen Geschwader. Die Königin-Regentin wird morgen zu Ehren der deutschen Offiziere ein Gartenfest geben.

London, 30. August. Dem Reuterschen Bureau wird aus Vereeniging vom 27. d. Mts. gemeldet: Oberst Garrat überrumpelte heut ein Lager westlich Vereeniging, wobei drei Mann fielen und acht gefangen wurden; auch eine Menge Vorrath wurde erbeutet. Der britische Verlust beträgt vier Todte.

London, 31. August. Der „Standard" meldet aus Prätoria vom 29. August: Ende Juli befanden sich in den Konzentrationslagern von Transvaal 62479 Personen, darunter 10000 Männer und über 23000 Frauen mit über 28000 Kindern von 1—12 Jahren. Bis Ende Juli waren 1067 Personen gestorben, darunter 860 Kinder.

Petersburg, 30. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag mit der Familie von Peterhof auf der Yacht „Standard" nach Dänemark abgereist.

Konstantinopel, 31. August. Der türkische Minister des Aeußern übermittelte gestern dem Botschaftsrath Bapst eine Abschrift von dem Telegramme, welches die Pforte an die türkische Botschaft in Paris gesandt hat. In demselben wird die französische Regierung um Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ersucht, und es wird eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage zugesichert.

Newyork, 31. August. Einer Meldung aus Kolumbien zufolge sind die kolumbischen Aufständischen an der kolumbischen Grenze in Sicht der Regierungstruppen. Eine Schlacht wird erwartet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Aug.	30. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-60	216—70
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten .	85—35	85—40
Preußische Konsols 3 % . .	91—30	91—25
Preußische Konsols 3 1/2 % .	100—90	101—00
Preußische Konsols 3 1/2 % .	100—90	101—00
Deutsche Reichsanleihe 3 % .	91—30	91—25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—80	101—00
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	88—40	88—20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % „ „	97—30	97—25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 % .	97—75	97—80
„ „ 4 % . .	102—50	102—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98—10	98—20
Türk. 1 % Anleihe C . . .	—	26—70
Italienische Rente 4 % . . .	99-00	98—70
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	78—00	78—00
Diskon. Kommandit-Antheile	174—50	174-25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	197—50	199—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	155—10	154—00
Laurahütte-Aktien	184—75	184—00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	107—50	107—60
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	77 1/2	76 3/4
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	163—50	163—25
„ Oktober	165—25	165—25
„ Dezember	168—25	169—00
Roggen September	137—50	138—25
„ Oktober	140—00	140—50
„ Dezember	143—00	143—50

Bank-Diskont 3 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. Privat-Diskont 2 1/4 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 31. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 53 inländische, 94 russische Waggons.

Berlin, 31. August. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2966 Rinder, 1370 Kälber, 19460 Schafe, 8668 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 59; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 66; 3. geringe Saugkälber 58 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; 2. ältere Masthammel 60 bis 64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 58; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24 bis 33. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 61—62 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) —,— Mk.; 3. fleischige 58—60; 4. gering entwickelte 55—57; 5. Sauen 56 bis 57 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief für gute Waare glatt, es blieb etwas Ueberstand. Der Kälberhandel verlief schleppend, es wurde kaum ganz ausverkauft. Schafe in Schlachtwaare und Mittelvieh schwer verkäuflich, der Markt wird aber ziemlich geräumt, in Magervieh bleibt kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt.

Heute, nachmittags 1½ Uhr, verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser einziges Söhnchen

Max

im Alter von 7 Monaten, 13 Tagen, was wir hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Neubruch den 30. August 1901.

Julius Buchholz und **Frau.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. September, nachm. 3 Uhr, statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September 1901 wird

in der höheren Mädchenschule am Mittwoch, 4. September cr., von morgens 9 Uhr ab,

in der Bürgermädchenschule am Mittwoch, 4. September cr., von morgens 10 Uhr ab,

in der Knabenmittelschule am Donnerstag, 5. September cr., von morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, 5. September cr.,** mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Kämmereikasse entgegengenommen worden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 30. August 1901.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oscar Voeltzke** in Thorn, Breitestraße Nr. 46, alleiniger Inhaber der Firma **Anders & Co.** in Thorn, wird, nachdem der im Vergleichstermine vom

26. Juni 1901

angenommene Zwangs-Vergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 26. Juni 1901 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 28. August 1901.

Königliches Amtsgericht.



IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto und Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3.

!Unerhört!

300 Stück für 3 Mark.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, sehr täuschend, eine hochf. farbige Kravatte, 1 hochfeine Kravattennadel mit Simili-Brillanten, 1 prachtvolles Kollier aus oriental. Perlen, modernster Damenschmuck f. Arm, Hals oder Haar mit Patent-Verschluß, eleg. Lederbörse, 1 ff. geb. Notizb., 1 hocheleg. Zigarrenspitze, 1 Garn. ff. Doubléglb. Manchett.- und Hemdknöpfe, 1. ff. Kravattenhalter, 1 ff. Taschenschreibzeug, 1 ff. Taschen-Toilettespiegel, belg. Glas in Etui, 10 engl. Briefpapier, 10 engl. Couverts und noch 120 Stück Diverse. Alles, was im Hause gebraucht wird. Die reizend. 300 Stück m. Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 Mk. nur kurze Zeit zu haben von dem

Versandthaus

Ebers Sohn, Krakau Nr. 524.

Nicht Passendes, Geld retour.

1 eich. Kleiderspind und Bettschirm, **1 Waschtisch** m. Marmorplatte u. einige Reisekoffer sehr **bill. z. verk. Neustädt. Markt 1** bei **Reichert.**

Grauer Radfahreranzug zu verkaufen. **Mauerstr. 52,** II.

Das Aufpolieren

von **Möbeln aller Art** besorgt sauber u. billigst. Adr. d. d. Gschftsst. erb.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mir Herr **Rud. Liebert, Podgorz** den Verkauf seiner

Molkerei-Produkte

für Thorn übertragen hat und empf. ich täglich frisch: **Vollmilch, Buttermilch,** süße und saure **Sahne, ff. Tafelbutter** à Pfd. 1,20 Mk. und **Käse.** Hochachtungsvoll

A. Sellner, Strobandstr. 8.

Große Dienste im Haushalt leisten

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Allen Hausfrauen bestens empfohlen von **A. Mazurkiewicz,** Inh.: **J. v. Piskorski,** Kolonialw. u. Delikat., am Markt 29.

Tafel- u. Gesundheits-Gebäck!

Bersch. ff. Zwieback. — **Paul Seibicke,** Baderstr. 22. — Kaffeekuchen.

Kefir-Gebäck D. R.-P.

Ia Dillgurken

empfiehlt **J. Autenrieb,** Copp.-Str. 29.

Direkter Bezug

feinster ital. u. span. Weine!

Marca Italia

Sherry

zu äußerst billigen Preisen.

M. Silbermann, Thorn.

Kupferberg Gold.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Schöner großer **Laden,** geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mi theil. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein möbl. Zimm. u. Kab. z. 1. Oktbr. zu verm. **Neust. Markt 12.**

Ein gut möbl. Zimmer sofort mit sep. Eingang **Gerechtestr. 30,** 3 Tr., links zu vermiethen.

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bankstraße 2,** II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 4,** I.

Gut möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. **Schillerstraße 4,** II.

Gr. möbl. Vorderzimmer m. a. o. Pens. zu verm. **Bachestr. 10,** pt.

Neu hergerichtete Wohnung, 5 Zimmer, Badestube, Balkon, Pferdestall, Wagenremise und Zubehör vermiethet **R. Uebrick,** Brombergerstr.

Wohnung,

Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Eine Hofwohnung,

3 große Zimmer, nebst allem Zubehör, vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen. Zu erfragen **Brückenstr. 14,** I.

Katharinenstr. 7, Wohnung von Entree und 3 Zimmern, 1. Etage, vom 1. Oktbr. zu verm. **Kluge.**

Araberstr. 4, 2 Etg.: Wohnung, best. aus 4 Zimm., Balkon 2c., zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. **Brombergerstraße 50.**

Kl. Wohnung, Stube und Küche, für 42 Thlr. zu vermiethen. **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

Pferdest. u. Rem. z. v. Gerstenstr. 13.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 1. September,

nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt

von der gesammten Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Böhme.

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne

mit vielfarbigem bengalischem Licht.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestraße, und **Glückmann-Kaliski,** Artushof, sowie im Delikatessen-Geschäft **Kalkstein von Oslowski,** Brombergerstraße: Einzelperson 20 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 50 Pf., Kinder-Billets 10 Pf.

Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Für Speisen und Getränke, insbesondere für eine reichhaltige **Abendkarte** ist bestens Sorge getragen.

Meyer & Scheibe.

Sonntag den 1. September:

Großes Volks- und Erntefest

auf dem bekannten Festplatze am Viktoria-Garten.

Neu! Das Weltrad, Neu!

ca. 20 Meter hoch.

Sauer's historisches Museum

mit der Rumpfdame auf dem elektrischen Trapez, frei in der Luft schwebend, u. a. m.

Grosses Concert.

Entree 10 Pfg. Kinder frei.

Montag den 2. September:

Sedan-Feier.

Abends:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Anfang 8 Uhr.

Alles nähere durch die Plakate. Um zahlreichen Besuch bittet

der Unternehmer.

L. Puttkammer, Thorn.

Manufakturwaaren.

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahre nach der Sommersaison ein

Ausverkauf

zu halben Preisen

statt; derselbe beginnt **Dienstag den 27. August** und endet **Freitag den 6. September.**

Dem sehr geehrten Publikum von Mocker, Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage den Betrieb meiner bisher verpachteten **Gastwirthschaft**

„Zum goldenen Löwen“ in Mocker

wieder übernommen habe.

Es wird daher nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein, für stets **gute Speisen und Getränke** Sorge zu tragen und bitte deshalb, das vordem mir geschenkte Vertrauen auch jetzt mir wieder entgegen bringen zu wollen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

J. Kwiatkowski,

Löwenwirth.



Wundern Sie sich nicht

länger über die blendende Wäsche Ihrer Nachbarin, sondern versuchen Sie sofort **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN** und alle Freundinnen werden fortan Ihre schwanenweisse Wäsche bewundern.

Man verlange es überall!

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, und Zubehör zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Verein deutscher Katholiken.

Dienstag, 3. September, 8 Uhr abends:

Monatsversammlung

bei **Nicolai.**

Vortrag des Herrn Lehrer **Wiese** über:

Das Kind im Geiste des Christenthums.

Damen der Vereinsmitglieder sind willkommen.

Turn-Verein.

Das **diesjährige Winterturnen** beginnt **Dienstag den 3. September** in der **städtischen Turnhalle,** Gerechtestr. Anfang 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.

Direktion: Oswald Harnier.

Sonntag, nachmittags 4—6 Uhr, Kasse 3 Uhr:

Fest-Vorstellung. Prolog.

Kleine Preise. Kleine Preise.

Im Forsthause.

Montag den 2. September 1901:

Zum ersten Male:

Die Hochzeitsreise.



Sonntag den 1. September, nachmittags 3 Uhr, fährt **Dampfer „Martha“** nach

Soolbad Czernewitz.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt v. Thorn Stadt 3,00 Uhr.
„ „ „ Hauptbah. 3,19 „
Rückfahrt von Ottlotschin 8,30 „

Hans de Comin.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, 1. September 1901: nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Concert.

Von 7 Uhr abends ab:

Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klemp.

Hôtel Museum.

Sonntag den 1. September, von 5 Uhr ab:

Grosses Tanzvergnügen

für Zivil und Militär nur mit Charge. Um zahlreichen Besuch bittet

A. Osmialowski.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.

Nachdem: Tanz.

Anfang 4 Uhr.

M. Schulz.

Restaurant „Altona“,

Kasernenstraße 46.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Otto Hoch.

Christl. Verein junger Männer.

Jeden Sonntag Abend:

Versammlung

Tuchmacherstraße Nr. 1, I.

Jeder junge Mann wird freundlichst eingeladen.

Am 28. August 1901 abends ist mir vom Korridor der Kaserne

mein Rad

(Brennabor Nr. 13 u. 226 358) **abhanden gekommen.** Unteroffizier **Suchomski** 3./21. Gegen Belohnung abzugeben bei

Strehlow, Strobandstr. 4, I

Möbl. Zimmer mit Klavier, mit oder ohne Pension, für einen Militär **sofort gesucht.** Angeb. u. **C. B. 28** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein gr. u. ein kl. **möbl. Zim.** v. sof. zu verm. **Schillerstr. 19,** III.

Krieger-Verein.

Am Sonntag den 1. September

begeht der

Krieger-Verein Thorn im Viktoria-Garten

die Feier des

Sedan- und Stiftungs-Festes.

Mitglieder und Gäste werden dazu ergebenst eingeladen.

Programm:

Nachmittags 2 Uhr Antreten der Kameraden am **Kriegerdenkmal** zum Abmarsch nach dem **Viktoria-Garten.**

Daselbst Concert, Tombola und sonstige Belustigungen.

Abends Tanz im großen Saal.

Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 20 Pfennig.

Herr Theater-Direktor Harnier giebt von 4—6 Uhr eine

Festvorstellung

zu kleinen Preisen; die Theaterbesucher haben freien Zutritt zum Garten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Podgorz und Umgegend.

Sonntag den 1. September

feiert der Verein im

Hohenzollernpark (Schießpl.)

das

Sedanfest,

welches sich wie in früheren Jahren zu einem

Volksfest

gestalten soll.

Alle Freunde und Gönner des Kriegervereinswesens werden zur Theilnahme an diesem Feste hiermit freundlichst geladen.

Beginn des

Militär-Concerts

(15. Fuß-Art.-Reg.)

nachmittags 4 Uhr.

Volksbelustigungen.

Abends:

TANZ.

Eintrittspreis pro Person 25 Pfg., Kinder unter 14 Jahren frei.

Der Vorstand. Der Wirth. H. Krüger.

Schützenhaus, Mocker.

Sonntag, 1. September cr., von nachm. 2 Uhr ab, feiert der **Schützen-Verein** mit den **Veteranen** das diesjährige

Sedanfest,

verbunden mit

Festmarsch, Concert, Preisschiessen u. sonstigen Gartenbelustigungen.

Abends:

Illumination und Feuerwerk.

Entree **20** Pf. pro Person. Kinder die Hälfte. Zum Schluß:

TANZ.

Der Vorstand.

Hôtel Museum.

Kräftigen und guten **Mittagstisch** zu soliden Preisen.

A. Osmialowski.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Septbr.	—	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu 2 Beilagen u. illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 205 der „Thorner Presse“

Sonntag den 1. September 1901.

Sedan.

Und wieder braust in's Land die Stunde,
Schon sind es einunddreißig Jahr,
Da jubelnd frohe Siegeskunde
Dereinstens uns beschieden war.
Des deutschen Adlers scharfe Fänge
Umspannten Galliens stolzen Hahn.
Wohl floß das rothe Blut in Menge,
Doch Deutschlands Einheit brach sich Bahn!

Und was die Väter dort geschmiedet
In Pulverdampf und Waffenbraus,
Der Herr im Himmel hat's behütet,
Und Heil und Segen blieb nicht aus.
Heut' stehst du Volk im Kranz der Mächte
Als erstes da, dem jeder gern
Zum Freundschaftsgruße reicht die Rechte,
Vom kleinsten bis zum größten Herrn.

Heut' flattern deine Landesfarben
Auf manchem Meer, nach fernem Land
Und deiner Söhne Heldennarben
Erglühen neu in rothem Brand.
Und deiner Söhne Arme recken
Sich drohend gegen jeden Feind,
Der deinen Namen will beflecken.
Heil, deutsches Land, stark und geeint!

Stark und geeint und zukunftstrunken,
So stürmst Du vorwärts in die Welt.
Heut' denkst du derer, die gesunken
Bei Sedan einst auf blut'gem Feld,
Die für des Vaterlands Gedeihen
Sich opferten dem blanken Stahl.
Heil deutsches Land und Heil der freien
Und opfermüth'gen Heldenschaar.

Sie sind vergebens nicht gefallen,
Sie leben in Unsterblichkeit
Und unsre kleinsten Kinder lallen
Manch' Lied aus Deutschlands größter Zeit.
Und Fahnen flattern von den Thürmen
Und Glockenklang in Gottes Haus!
Hie allzeit deutsch. — Mag's draußen stürmen,
Wir stehen fest — Volldampf voraus!

**

Vom deutschen Katholikentage.

In seiner beachtenswerthen Rede über den Kampf um den neuen Zolltarif führte Frhr. v. Wendt-Paderborn, der Vorsitzende der Bonifazius-Vereine, in der Versammlung des Volksvereins folgendes aus: Ein Niedergang der Landwirthschaft ist ein nationales Unglück. In erster Reihe wird es Sache der Landwirthe sein, sich zu helfen. Wenn aber durch die Verschiebung der Verkehrsverhältnisse die Preisbildung eine derartige geworden ist, daß die Landwirthschaft ihre Produktionskosten nicht mehr decken kann, so ist es Pflicht des Staates, miteinzutreten. (Bravo.) Wenn durch die Arbeiterschutzgesetzgebung die Produktionskosten vertheuert sind, wenn man der Industrie durch Schutzzölle zu Hilfe kam, ist es eine Inkonsequenz, dem Landwirth nicht denselben Schutz zutheil werden zu lassen. (Beifall.) Wir müssen danach streben, daß der Landwirthschaft ein angemessener Zollschutz werde. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen danach trachten, der Landwirthschaft eine Hilfe zu bringen, die ihr einen Durchschnittspreis gewährt, der ihre Produktion rentabel macht. (Beifall.) Aber gerade gegen diesen Schutz stößt man in weitesten Kreisen auf Widerstand, obwohl genug Grund vorhanden ist, die Landwirthschaft nicht zu Grunde gehen zu lassen. Denn es ist eine Lebensbedingung für uns, daß die Lebensmittel im eigenen Lande möglichst erzeugt werden. Das Ausland überschwemmt uns mit seinen Produkten derart, daß die Preisbildung mehr vom Auslande, als vom Inland bestimmt wird. Der Unterschied des Transportweges bietet heute keinen Ausgleich mehr im Preise. Man wendet ein, daß der Zollschutz den Großgrundbesitzern allein zugute komme. Ist nicht hier im Osnabrückischen, in Westfalen, Rheinland, Süddeutschland der Bauernstand gerade an der Preisbildung interessirt? (Beifall.) Und selbst im Osten haben wir einen großen Bauernstand. Diese alle benöthigen eines kräftigen Schutzes. Und da will man Millionen Bauern zu Grunde gehen lassen, bloß um einer kleinen Zahl Großgrundbesitzern keinen Schutz zu gewähren. Liegt es anders in der Industrie? Haben wir die Eisenzölle gewährt, um einige Großindustrielle zu Millionären zu machen, oder um die Industrie leistungsfähig zu machen, den Arbeitern Brot zu verschaffen? Ebenso liegen die Verhältnisse in der Landwirthschaft. Zu Nutzen kommt der Zollschutz nicht nur den kleinen Besitzern, sondern auch den Arbeitern, und es bringt den weitesten Kreisen Nutzen. Eine mäßige Steigerung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse wird auch der Industrie und den industriellen Arbeitern zum Nutzen gereichen. Der Weg, den das Getreide durchmacht, bis es Brot wird, ist so groß, daß die Preissteigerung keine so besonders große sein wird.

Zugunsten höherer Getreidezölle hat der Katholikentag in seiner letzten geschlossenen Versammlung am Donnerstag noch einen Antrag des Abg. Herold angenommen, welcher es als eine wichtige Aufgabe der Gesetzgebung und Verwaltung bezeichnet, „der bedrängten Landwirthschaft weitgehenden Schutz angedeihen zu lassen, insbesondere auch durch Sicherstellung der berechtigten Forderungen der Landwirthe bezüglich einer wesentlichen Erhöhung der bestehenden Zölle landwirthschaftlicher Produkte bei der bevorstehenden Neuregelung der Zollgesetzgebung.“ Ferner wurden Anträge zugunsten der aus der Schule entlassenen Jugend und für Veranstaltung von Volksbildungsabenden zur geistigen Ausbildung der katholischen Arbeiter durch gründliche Unterrichtung über die Wahrheiten der Religion angenommen. Eine Besprechung dieser Anträge wurde nicht beliebt. Den katholischen Frauen und Mädchen der höheren Stände wurde dringend empfohlen, an der Gründung und Unterhaltung von Arbeiterinnenpatronaten lebhaften Antheil zu nehmen.

In der letzten öffentlichen Versammlung am Donnerstag Mittag wurde Professor Dr. Müller-Straßburg lebhaft begrüßt, nachdem der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß Dr. Müller der erste Elsässer sei, der auf einer deutschen Katholikenversammlung spreche. Er vertrat die Anschauung, daß Wahrheit nicht in der Wissenschaft, sondern nur im Worte Gottes zu finden sei. Die Wissenschaft könne nach der Wahrheit forschen, sie aber nur finden in der Beleuchtung des heiligen Wortes. Ein Heros des Materialismus habe einst gesagt: „Ignoramus!“ Wie wohlthuend steche gegenüber der Zerrissenheit beim katholischen Manne die Ruhe seines Glaubens ab. Abg. Lieber führte aus, es hätte sich vielleicht empfohlen, wenn man anstatt des langwierigen, kostspieligen Feldzugs nach Ostasien bemüht gewesen wäre, auf einer Friedenskonferenz unter Hinzuziehung des römischen Stuhles die Wirren im fernen Osten zu lösen. (Stürmischer Beifall.) Abg. Lieber erinnerte daran, daß er einst ein „blutrünstiger Demokrat“ genannt worden sei. Aber wie es mit solchen Schimpfworten gehe, sie wurden manchmal zu einem Ehrenwort. Der heilige Vater habe es zu einem Ehrenwort gemacht durch seine Enchklika über die christliche Demokratie. Mit Stolz nennen wir uns fortan christliche Demokraten. (Stürmischer Beifall.) Die christliche Demokratie müsse sich auszeichnen durch die tiefste Unterwürfigkeit unter die von Gott eingesetzte weltliche Gewalt. Da dürfe nichts von Revolution in Herzen und Köpfen herumspuken. Die weltliche Gewalt kenne diese Anschauung auch, sonst würde sie nicht so auf unserem Rücken herumtrommeln, wenn sie nicht unseres Gehorsams aus Gewissenspflicht vergewissert wäre. In seiner launigen Schlußrede mahnte der Vorsitzende Abg. Trimborn, des Wortes der Sozialdemokratie eingedenk zu sein: Ist erst das Zentrum besiegt, dann ist alles besiegt. Außerdem müßten die Katholiken die vorhandene Scharte in der Wissenschaft auswetzen, sonst könnten sie ihre einflußreiche Stellung auf die Dauer nicht behaupten. Abg. Trimborn knüpfte daran auch die Mahnung: Sorgen Sie für gute Wahlen. Er schloß mit dem Ausspruch: O welches Glück, katholischer Christ zu sein. Kein Künstler, kein Dichter, kein Redner — selbst Gröber nicht (Heiterkeit) — kann das Glück des Katholiken bei diesem Ausruf darstellen. Bischof Voß segnete die Versammlung in lateinischer Sprache. Der Präsident schloß den Katholikentag mit dem Ruf: Gelobt sei Jesus Christus, und die Versammlung ging auseinander unter dem Gesang: Großer Gott, wir loben Dich.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. August. (Verschiedenes.) Die diesjährige Kampagne der Zuckerfabrik beginnt am 24., die Annahme der Arbeiter am 23. September. — Heute fand in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die Kirchenvisitation statt, zu welcher die hiesigen Schulkinder, sowie diejenigen Landkinder, welche zum Dekanat Culmsee gehören, erschienen waren. Die Visitation wurde vom Dekan Pöplau aus Bischöflich Papau, und zwar nur in polnischer Sprache abgehalten. — Der evangelische Kirchenchor, welcher seit mehreren Jahren seine Thätigkeit eingestellt hat, ist auf Veranlassung des Pfarrers Putzig und des Lehrers und Organisten Schlawinski wieder ins Leben gerufen worden. In der zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung waren 15 Damen und 17 Herren erschienen. Die Konstituirung des Vereins findet nächsten Sonnabend statt.

r **Culm**, 30. August. (Verschiedenes.) Beim Ausbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg mangelte es an Arbeitskräften. Dem Unternehmer ist nun von der Regierung gestattet worden, 250 ausländische (polnische) Arbeiter einzustellen. — Nachdem die Stadtniederung ein Schöpfwerk besitzt, daß der Landwirthschaft von großem Nutzen ist, wird beabsichtigt, in der Amtsniederung, woselbst bei Hochwasser dieselben Zustände herrschen, ebenfalls ein Schöpfwerk zu errichten. Herr Baurath Rudolf ist mit der Aufstellung eines Projekts für das Schöpfwerk der Culmer Amtsniederung bereits beauftragt worden. — Eine beachtenswerthe Vereinsstatistik hat unsere Stadt aufzuweisen. Es bestehen hierselbst über 30 Vereine und Klubs (außer den Innungen) mit über 3000 Mitglieder, ein Viertel der Gesammt-Einwohnerzahl. U. a. existiren 3 Schützenvereine mit allein 500 Mitgliedern. — An den am 8. September in Graudenz stattfindenden „Deutschen Tag“ werden ca. 50 Mitglieder des hiesigen Ostmarkenvereins theilnehmen. Den Theilnehmern zahlt die Vereinskasse freie Fahrt III. Klasse. — Das Vereinshaus, dessen Grundsteinlegung gelegentlich des Provinzial-Gustav Adolf-Festes stattfand, ist im Rohbau fast vollendet. Es ist ein stattlicher Bau mit hellen, schönen Räumen. Der Gemeindekirchenrath hat noch ein größeres Stück Land dazu gekauft, um eine größere Gartenanlage machen zu können. Die Einweihung wird im nächsten Jahre erfolgen. — Der Kriegerverein wird das Sedanfest erst feiern, wenn der vom Kaiser verliehene Fahnenschmuck eingetroffen ist. — Der Turnverein Culm feiert Sonntag das 20jährige Stiftungsfest unter Theilnahme der Vereine Graudenz, Culmsee und Schwetz.

Konitz, 29. August. (Einquartierung aufgehoben. Aus der Haft entlassen.) Die gesammte Einquartierung im Kreise Konitz ist für dieses Jahr nach dem vom Herrn Landrathsamtsverwalter an den Herrn Kriegsminister erstatteten Bericht nunmehr aufgehoben worden. Es dürfte das eine für die Landwirthe unseres Kreises hochwillkommene Nachricht sein. — Auf Beschwerde des Herrn Rechtsanwalts Dr. Vogel gegen den ablehnenden Beschluß der hiesigen Ferien-Strafkammer hat der Feriensenat des königl. Oberlandesgerichts zu Marienwerder auf Aufhebung des Haftbefehls gegen den Barbiergehilfen Giede von hier erkannt, und ist Giede demzufolge gestern aus der Untersuchungshaft, in der er sich seit Mitte Juli dieses Jahres bekanntlich wegen des Brandes des Synagogenschuppens befand, entlassen worden. Gegen den Zweitbeschuldigten in derselben Angelegenheit, den Arbeiter Daehnert von hier, dauert dagegen die Untersuchungshaft noch fort.

Hohenstein Ostpr., 28. August. (Die Provinzial-Lungenheilanstalt) wird nunmehr in Hohenstein errichtet werden. Am Freitag wird eine Kommission hier weilen, um mit der Stadt einen Vertrag zu schließen. Die Anstalt wird im hiesigen Stadtwalde erbaut, unweit der ermländischen Grenze. Den erforderlichen Platz von etwa 5 Hektar giebt die Stadt unentgeltlich her.

Allenstein, 28. August. (Batteriekasse gestohlen.) Ein Mißgeschick ist der hier garnisonirenden, auf dem Manövermarsche weilenden 3. Batterie des Feldart.-Regts. Nr. 73 zugestoßen. In der Nacht zum 26. August wurde in Bladiau aus der Wohnung des Wachtmeisters der Aktenkasten, in dem sich auch die Batteriekasse mit etwa 1000 Mk. Inhalt befand, fortgetragen. Der Kasten ist hinter einer Scheune erbrochen und die Kassette gestohlen worden.

Gumbinnen, 28. August. (Dem in der Krosigkschen Mordsache zum Tode verurtheilten Dragoner Marten) ist gestattet worden, den Besuch seiner Eltern zu empfangen. Aus dieser Veranlassung fuhren heute Vormittag Vater und Mutter des Unglücklichen in einer Offiziersverdeckkutsche vor der Hauptmilitärwache vor und besuchten ihren Sohn.

Königsberg, 28. August. (Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Königsberg) werden am 7. September die Kriegervereine der Provinz Ostpreußen auf der Chaussee zwischen Kalthof und Devau Spalier bilden. Die Vereine sammeln sich um 7½ Uhr morgens auf Herzogsacker und marschiren dann unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Aufstellungsplatze. Sie werden nach dem Datum ihrer Stiftung geordnet, sodaß der

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Obgleich einige Wochen vergangen sind, so nimmt der Gumbinner Mordprozeß noch immer alle Schichten der Berliner Bevölkerung in Anspruch. Wohin man kommt, auf der Straße, in den Pferdebahnwagen, am Stamm- und Familientisch, in den Läden, den Markthallen, überall schlagen die Namen „Marten, Hickel“ an das Ohr; erregte Stimmen, eifriges Disputiren überall. Die öffentliche Meinung nimmt entschieden Partei gegen das Urtheil; mit brennender Ungeduld werden die Tagesblätter erwartet, fast verschlungen, ob nicht neue Enthüllungen gemeldet werden. — Neben diesem Hauptinteresse wogt und schwirrt es jetzt von Ereignissen mannigfaltiger Art. — Ein besonderes Interesse schenkte man der Ankunft der Sühnegesandtschaft „Prinz Tschun.“ Der feierliche Empfang sollte, wie ja allgemein bekannt, am Montag in Potsdam erfolgen. Plötzlich meldet der Draht, Prinz Tschun ist in Basel erkrankt — andrerseits wird gemunkelt, daß diplomatische Schwierigkeiten den Anlaß zu einem Reiseaufenthalt gegeben haben, — alle Vorbereitungen mußten verschoben werden; die deutsche Abordnung reiste von Basel wieder ab. — Militärische Feierlichkeiten locken die Schaulustigen! So zeitig wie möglich muß für einen guten Platz gesorgt werden, die Tribünenplätze auf dem Tempelhoferfelde zur großen Parade am 2. September werden schon verkauft; hoffentlich wird Frau Sonne nicht erzürnt sein über die schrecklichen Klagen, daß sie die Erde so glühend geliebt, und ihr Haupt verhüllen in graue Wolkenschleier, sondern ihre Strahlen auf das farbenprächtige militärische Schauspiel funkeln lassen, um es so glänzend wie möglich zu gestalten. — Ein weiteres Interesse herrscht ob der zahlreichen Ruhrerkrankungen unter den Soldaten des 4. Garde-Regiments. Die Uebungen in Döberitz mußten abgebrochen, die Truppen so schnell als möglich in ihre Garnison zurückbefördert werden. Trotz größter Vorsicht und strengster Maßregeln liegen die Lazarethe voll Kranker und der Tod hat leider mehrere Opfer gefordert. Mit militärischen Ehren wurden die Verstorbenen von ihren Kameraden zur letzten Ruhestätte geleitet. Es geschieht alles seitens der Sanitätsbehörde, die Ursache dieser Massenerkrankungen zu ergründen, für die geeignete Absperrung und größte Vorsicht zu sorgen, um weiterem Unheil vorzubeugen. — Nicht nur unter den Sanitätsoffizieren, sondern in der ganzen Armee hat der am Montag Abend erfolgte Tod des Generalstabarztes Professor Dr. von Coler Trauer hervorgerufen. Dr. von Coler starb im 71. Lebensjahre infolge eines Leberkrebsleidens. Coler entstammt einem altpatrizitischen Geschlechte, welches in Gröningen, Kreis Halberstadt, Wohnsitz hatte. Mit Colers Namen war und bleibt das deutsche Militär-Sanitätswesen eng verwachsen. — Eine eigentliche Vorstellung, wie das Geld kursirt, und welche Mühe, Zeit und Arbeit es erfordert, bestimmte Münzen einzuziehen, um sie außer Kurs zu setzen, kann man sich nicht machen. Es wird schon lange Jagd auf die goldenen 5-Markstücke und auf die silbernen 20-Pfennigstücke gemacht, und doch sind von der ersteren Münzen noch immer 4 Millionen, von der kleinen silbernen 6 Millionen im Verkehr. Schade, daß, wenn endlich alle Münzen beisammen, um ihr Dasein im Feuertod hinschmelzen zu lassen, sie nicht ihre Memoiren zum besten geben können; was könnten sie erzählen, was haben sie erlebt und gesehen in der großen Welt. Wie hängt der Mensch am Golde, wie unterwühlt die Habgier, die Sucht nach Besitz alle Schichten der menschlichen Gesellschaft, streut den Gläubigen Sand in die Augen, reißt sie endlich mit in den Abgrund, wie wieder der Fall „Opitz“ es glänzend beweist! — Und wurde das Geld nicht Sternberg zum Fluch? es hat seine Fäden fein und sicher gesponnen und dann viele verstrickt und zum Fallen gebracht, und anläßlich des Prozesses sogar den Justizrath Sello nach Weichselmünde geschafft, um eine Festungshaft abzusitzen, wegen Beleidigung des Statsanwalts Braut im großen Sternbergprozeß. — Luxus und Ansprüche steigern sich mehr und mehr, zerstören das Familienleben, verschieben das Verhältniß des Herrn und des Dieners und machen den Krebsschaden der Zeit — die Sozialdemokraten. — Zur berühmten Dienstbotenfrage kommend, so sind England und Amerika uns noch scheinbar über an anspruchsvollen Küchen-, Stuben- und Kinderdamen, die durch ihr einmüthiges Handeln die Herrschaften zum Nachgeben zwingen. Wenn die Schilderung der dortigen Verhältnisse so offenkundig in die Spalten deutscher Zeitungen gelangen, wird bald das bischen Gute unserer Dienstboten vergiftet und uns dieselbe Misere in die Häuser bringen, wie England und Amerika sie hat. — Bald werden wir keine Dienerinnen mehr finden, obgleich die Zahl der auf Erwerb angewiesenen Frauen in stetem Wachsen begriffen ist. — Die Frauenfrage der besseren Stände ist schon zu einer brennenden geworden, immer mehr Erwerbszweige thun sich auf, auf's sorgfältigste von Vereinen überwacht und Wege werden geboten, dem Bedürfniß abzuhelfen. An der Spitze dieser humanen Bestrebungen hier in Berlin steht der Lette-Verein; zahllos sind die auf den mannigfaltigen Feldern ausgebildeten Schülerinnen, die nun ihre erworbenen Kenntnisse verwerthen können. Nach dem Vorbilde von England und Amerika will eine hiesige Dame in der Kantstraße ein Heim für studirende Damen gründen. Die Zahl der Frauen, die sich dem Studium widmen, wird immer größer, da will das neue Heim den Studentinnen behilflich sein, sich nach den Anstrengungen zu erholen und wohlgeborgen in behaglichem Hause und in wissenschaftlichem Gemeinschaftsleben Kraft und Muth zu finden, den schweren Kampf mit dem Leben durchzufechten. — Der Tod hat in der vorigen Woche wieder eine reiche Ernte gehalten unter den Menschen, die viele Jahre hindurch in Berlin eine Rolle gespielt. Musikverleger Simrock starb in Lausanne nach längerem Leiden; sein Haus, so gastfrei und vornehm, war hier der Sammelplatz von Künstlern, Musikern und Sängerinnen. Besonders verknüpften innige Freundschaftsbande Simrock mit Johann Brahms, dessen Kompositionen er herausgegeben; auch der Komponist Kleinmichel und der greise Professor Weinhold sind unter reger Betheiligung beerdigt worden. Auch brachte der Telegraph die Kunde, daß Emil Pohl in Ems verschieden. Wie oft hat Pohl die Berliner lachen und weinen lassen; seine reizenden Possen haben erheitert und erfreut. Das alte Wallner-Theater war die Hauptstätte der Triumphe Pohls, in der Theatergeschichte wird sein Name fortleben. — Das alte fällt, und neues Leben blüht auf den Ruinen, so kann man hier recht oft sagen. Immer wieder taucht ein neues Theater auf mit allem Komfort, aller Eleganz der Neuzeit ausgestattet. Das frühere Gebrüder Richter-Theater hat sich in der Lothringerstraße in das Kasino-Theater verwandelt. Flimmernd in blendend weiß und gold ist der große Theatersaal für 1000 Personen eingerichtet, die Bühne faßt 300 Personen. Die neue Direktion ist bestrebt, Berlin ein erstes Theater zu bieten, mit den besten Kräften ausgestattet. Es soll auch ein Versuch gemacht werden, mit den, in Paris so vielen Anklang findenden Kabaret-Abenden — sehen wir, was Berlin dazu sagt! —

H. H.

älteste Verein den rechten Flügel einnimmt. Die Vereine der Kreis-Krieger-Verbände stehen gesammelt nebeneinander. Nach der Spalierbildung findet in „Königshöh" ein kameradschaftliches Beisammensein statt, und für den Nachmittag sind die Krieger nebst ihren Familien zu einem Besuche des Thiergartens eingeladen. Auswärtige Kameraden haben freien Eintritt in den Thiergarten, während für Familienangehörige 25 Pf. Eintrittsgeld pro Person zu entrichten sind. Die Offiziere erscheinen in Parade-Uniform, Flor um den linken Oberarm. An den Fahnenspitzen ist eine einfache, kleine Florschleife anzubringen.

Tilsit, 28. August. (Verhaftet) ist in Königsberg wegen Sittlichkeitsverbrechen der Leutnant Z. vom hiesigen Infanterie-Regiment. Schulpflichtige Mädchen treten als Zeuginnen auf. Z. ist erst seit kurzer Zeit verheirathet.

Tilsit, 28. August. (Ueber eine Mordthat) wird von hier folgendes berichtet: In Kaukehmen wurde gestern Morgen der etwa 60jährige Arbeiter Araschus im Garten des Kaufmanns Schidat mit einem Stich durch die Kehle und anderen Stichwunden am Halse todt aufgefunden. Anscheinend handelt es sich um einen Mord oder Raubmord. Wie aus den Spuren hervorgeht, hat A. sich energisch gewehrt. Die Taschen waren ausgekehrt. Geld wurde bei der Leiche nicht gefunden. Die Stiefel, in denen er sein Geld aufzubewahren pflegte, waren ihm ausgezogen worden. Dem Thäter scheint man auf der Spur zu sein, da der Ortsgendarm mehrere Individuen verhaftete.

Insterburg, 29. August. (Sturz mit dem Pferde.) Oberleutnant Förster vom hiesigen Ulanen-Regt. ist heute Morgen bei Grabowen im Kreise Gerdauen so unglücklich mit dem Pferde gestürzt, daß er sich schwere Verletzungen im Gesicht zuzog.

Inowrazlaw, 28. August. (Honigernte.) Eine Besprechung im kujawischen Bienenzüchterverein über die diesjährige Honigernte ergab, daß die heurigen Erträge in unserem Kreise nicht sehr bedeutend sind. Die Mehrzahl der Imker des Kreises klagt über eine völlige Mißernte, wenige haben eine schwache Mittelernte zu verzeichnen und nur der nördliche Theil des Kreises, die Gegend mit Sandboden hat sich einer guten Ernte zu erfreuen.

Aus dem Kreise Kamin i. Pomm., 28. August. (Ein furchtbares Verbrechen) ist gestern an der 16 Jahre alten Tochter des Besitzers Krause in Baumgart verübt worden. Das Mädchen hütete das Vieh auf dem Felde und kehrte mittags nicht zurück, worauf die Eltern das vermißte Kind suchten. An einem Moorloch im Felde wurden Kleidungsstücke gefunden, hierauf ging man an die Durchsuchung des Loches und fand auch die Leiche. Der Tod ist durch Erwürgen und Schläge auf den Kopf herbeigeführt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf einen 17jährigen Knecht des Nachbarn. Dieser Knecht war im vorigen Jahre, weil er verdächtig war, einen Vergewaltigungsversuch gegen eine Frau versucht zu haben, verhaftet worden, aber wegen mangels an Beweisen freigesprochen worden. Der Knecht ist sofort verhaftet worden, im Gesicht hatte er Kratzwunden und die Kleider waren mit Moorerde beschmutzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. August 1901.

— (Nagelung und Weihe neuer Fahnen.) In der gestrigen Notiz muß es heißen, daß die Bataillonsfahnen der hiesigen Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 Fahnenbänder (nicht neue Fahnentuche) erhalten haben.

— (Zulassung ausländischer Arbeiter bei Eisenbahnbauten.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichteten Erlasse darauf hingewiesen, daß auch die mit der Ausführung von Eisenbahnbauten beschäftigten Unternehmer zur Beachtung der landespolizeilichen Vorschriften über die Zulassung ausländischer Arbeiter verpflichtet sind. Gleichzeitig beauftragt der Minister die Direktionen, die Erfüllung dieser Verpflichtung seitens der Unternehmer in geeigneter Weise zu überwachen. Namentlich sind die Unternehmer zu einer rechtzeitigen und ordnungsmäßigen Anmeldung ausländischer Arbeiter anzuhalten.

— (Um Ausschreitungen vorzubeugen), wie solche bei der Beförderung von Reservisten und Rekruten infolge übermäßigen Genusses von Spirituosen in den Bahnhofswirthschaften vorgekommen sind, haben fortan die Bahnhofswirthe auf den größeren, zur Einnahme von Erfrischungen militärischerseits bestimmten Anhaltepunkten, sowie auf den Abgangs- und Ankunftsstationen an besonderen Stellen außerhalb der Warte- und Bewirtungsräume Speisen und Getränke — unter Ausschluß von Branntwein — für die Mannschaften feilzuhalten. Die Bahnhofswirthe dürfen ohne Erlaubniß der Führer Getränke an die Mannschaften nicht verabreichen.

— (Der im Osten herrschende ländliche Arbeitermangel) ist infolge der flauen Geschäftslage der westdeutschen Industrie im Abnehmen begriffen. Eine Anzeige in einer westdeutschen Zeitung, die von einem Gutsbesitzer im Braunsberger Kreise ausging, ersuchte aus Ostpreußen verzogene Arbeiter, die Lust hätten, in die Heimath und zur Arbeit in der Landwirthschaft zurückzukehren, sich zu melden. Vergütung der Reisekosten bei länger dauerndem Arbeitsverhältniß wurde zugesagt. Auf die Anzeige sind so viele Briefe eingegangen, daß deren Absender nur zu einem geringen Theile berücksichtigt werden konnten.

— (Die Weglassung des Prädikats „Herr" auf Briefadressen) ist eine Beleidigung. Im März verurtheilte das Schöffengericht in Glauchau einen Bauunternehmer aus Merane wegen Beleidigung zu 20 Mk. Geldstrafe oder vier Tagen Haft, weil er dem Kläger, einem Glauchauer Bankier, eine Postkarte gesandt hatte, auf deren Außenseite er das Prädikat „Herr" weggelassen hatte. Die Berufung die der Angeklagte gegen dieses Erkenntniß einlegte, ist jetzt vom dortigen Landgericht verworfen worden.

— (Wer ist der Eigenthümer des über den Zaun hängenden Obstes?) Diese jetzt zur Obstreife interessirende Frage beantwortet der § 911 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wodurch jeglicher Streit zwischen Gartenbesitzer und Nachbar beseitigt wird. Nach dieser Gesetzbestimmung gehört die von einem Baume überhängende Frucht dem Besitzer des Baumes, dem Nachbar indessen die von dem Baume auf sein Grundstück herabgefallene Frucht.

— (Sprechverkehr mit Thorn.) Die Orte Groß-Samoklensk, Thure, Rynarschewo, Wonsosch, Slupy (Bezirk Bromberg) und Hedwigshorst sind vom 20. d. Mts. ab zum Sprechverkehr mit Thorn zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt mit Ausnahme von Rynarschewo 50 Pf., zwischen Rynarschewo und Thorn 25 Pf.

— (Die goldenen Fünfmarkstücke) gelten, wie in Erinnerung gebracht werden soll, nach den vom Bundesrathe getroffenen Bestimmungen vom 1. Oktober d. Js. ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Mit dem Ablauf dieses Monats erlischt auch die Frist, bis zu welcher die mit der Einlösung der Münzen beauftragten Reichs- und Landeskassen die Fünfmarkstücke in Zahlung bezw. zur Umwechselung annehmen. Auf durchlöcherte oder anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte Münzstücke findet die Verpflichtung der Kassen zur Annahme und zum Umtausche keine Anwendung.

— (Der zweite Hufbeschlag-Lehrschmiedekursus in Marienwerder) für das Jahr 1901 wird in der Zeit vom 20. Oktober bis 14. Dezember stattfinden. Anmeldungen zur Theilnahme an demselben müssen spätestens 14 Tage vor Beginn desselben schriftlich bei dem Kreislandrath erfolgen. An Unterstützung erhält bei nachgewiesener Bedürftigkeit der Kursist wöchentlich 5 Mark, ältere verheirathete Schmiede auch etwas mehr.

— (Das Wetter im September.) Der Monat September theilt sich nach Rudolf Falbs Wetterprognosen, die freilich mit der Wirklichkeit häufig nicht übereinstimmen, in drei Perioden, welche sich nahezu mit den drei Dritteln des Monats decken. Vom 1. bis 10. September sollen ausgebreitete und sehr bedeutende Niederschläge, die zum Theil von Gewittern stammen, eintreten. In der Temperatur erwartet Falb in den letzten Tagen jener Periode einen Rückgang. In den Tagen vom 11. bis 18. September soll es infolge der vorangegangenen Ausscheidungen großer Mengen von Wasserdampf aus der Atmosphäre trocken werden. Der kritische Termin (2. Ordnung) vom 12. September macht sich nur an den südlichen und westlichen Küsten geltend. Eine Zunahme der Niederschläge an Stärke und Ausbreitung erwartet Falb für die Tage vom 19. bis 23. September. Wie nach den Tagen vom 11. bis 18., so soll für die Zeit vom 24. bis 30. September aus derselben Ursache (Ausscheidungen großer Mengen Wasserdampf aus der Atmosphäre) Trockenheit eintreten, sodaß der kritische Termin (1. Ordnung) am 28. September nicht zur Geltung kommen kann. Die Temperatur ist im Steigen begriffen.

— (Zur Ermordung des Gymnasiasten Winter-Konitz.) In der letzten Sitzung des westpreußischen Medizinal-Kollegiums zu Danzig, die am 24. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten abgehalten wurde, ist nochmals unter Zugrundelegung der Körper- und Kleiderreste, sowie von entsprechenden Photographien die Konitzer Mordsache erörtert worden. Berichterstatter waren die Herren Professor Dr. Barth-Danzig, der Direktor des chirurgischen Stadtlazareths, und Regierungs- und Medizinalrath Dr. Vornträger. Ein besonderes Ergebniß wurde nicht gezeitigt.

— (Oberkriegsgericht.) Gestern tagte hierselbst ein Oberkriegsgericht, um eine Berufungssache zu verhandeln. Der Kanonier Johannes Stark vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15 war vom hiesigen Kriegsgericht wegen Sittlichkeitsvergehen an einem Mädchen unter 14 Jahren zu 6 Monaten 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen das Urtheil hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, da ihm die Strafe zu niedrig erschien. Das Oberkriegsgericht verwarf indessen die Berufung.

— (Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Hirschfeld. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Wölfel, Landrichter Schreiber, Amtsrichter Dr. Paszotta und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber waren die Herren Referendar Littmann und Gerichtsassistent Matz. — Von den zur Verhandlung anberaumten 5 Sachen betraf die erste den Kaufmann Max Felsch aus Thorn, welcher als Mitinhaber und technischer Leiter der Fabrik in Firma Gebrüder Pichert unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand. Am 18. Dezember v. Js. war in genannter Fabrik der Arbeiter Groszewski aus Mocker mit dem Einölen des Gasmotors beschäftigt. Er kam dabei mit seiner Bluse den Zahnrädern der im Betriebe befindlichen Maschine zu nahe, wurde von denselben erfaßt und ganz erheblich am Unterleibe verletzt. Felsch wurde für diesen Unfall verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, die Zahnräder mit der polizeilich vorgeschriebenen Schutzvorrichtung zu versehen. Er lehnte im gestrigen Termin jede Verantwortlichkeit ab und behauptete, daß das Verschulden den Verwalter Petzke treffe, welcher mit der Oberaufsicht und der Leitung der Fabrik betraut gewesen sei. Nach der Beweisaufnahme kam das Gericht zu einer Verurtheilung des Angeklagten, es erkannte auf 50 Mk. Geldstrafe eventl. 5 Tage Haft. — In der zweiten Sache war dem bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Schuhmacher Anastasius Zlotowski aus Mocker zur Last gelegt, am 16. Mai 1901 dem Restaurateur Piotrowski zu Briesen aus der Ladenkasse einen Geldbetrag von 30 Mk. gestohlen zu haben. Trotz seines Bestreitens wurde Z. für schuldig befunden und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Käthner Ernst Nell und dessen Ehefrau Anna geborene Behling aus Lonzyner Hütung und hatte das Vergehen der Urkundenfälschung zum Gegenstande. Die Angeklagten beabsichtigten Anfangs Juni d. Js. auf Grund eines vom Amtsvorsteher in Nawra ausgestellten Ursprungsattestes eine Kuh auf dem Jahrmarkte in Nawra zu verkaufen. Sie wurden die Kuh in Nawra nicht los und trieben sie deshalb am 12. Juni d. Js. nach Culmsee, um sie dort auf dem Markte zu veräußern. Da das Ursprungsattest nur auf 8 Tage Giltigkeit hatte, diese Frist aber am 12. Juni d. Js. bereits abgelaufen war, so soll der angeklagte Ehemann durch seine Ehefrau eine entsprechende Aenderung in dem Ursprungsatteste habe vornehmen lassen und zwar in der Weise, daß der Ausstellungsort in Culmsee und das Ausstellungsdatum auf den 12. Juni d. Js. umgeändert wurde. Beide Angeklagte sollen sich dadurch der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Der angeklagte Ehemann will von dieser Manipulation nichts gewußt haben; seine Ehefrau hingegen war geständig. Durch die Verhandlung wurden beide Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Strafthat für überführt erachtet und ein jeder von ihnen zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In der vierten Sache hatte sich der Schweinehändler Vinzent Klafczynski aus Abbau Briesen wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte sollte in den Monaten vom Februar bis Juni d. Js. durch eine fortgesetzte Handlung geringere Mengen Holz von dem Gehöfte des Gastwirths Goetz in Briesen gestohlen haben. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof indessen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen, weshalb dessen Freisprechung erfolgte. — Schließlich wurde gegen den Arbeitsburschen Wladislaus Malecki, den Arbeitsburschen Josef Grajewski und die Schüler Johann Grajewski und Leo Chudacz sämmtlich aus Culm wegen Brandstiftung verhandelt. Die Angeklagten trieben sich eines Tages im März d. Js. mit einer größeren Anzahl anderer Jungen auf den Kämpen bei Culm umher und zündeten dortselbst das auf der Kämpe stehende trockene Gras an. Es war bereits eine Fläche von über einen Morgen in Brand gesetzt, als der Forstaufseher Boll hinzukam und dem weiteren Treiben der Jungen Einhalt that. Von den Angeklagten konnte nur der Angeklagte Chudacz der ihm zur Last gelegten That überführt werden, inbezug auf die übrigen Angeklagten verlief die Verhandlung resultatlos. Während letztere freigesprochen wurden, erhielt Chudacz eine Geldstrafe von 20 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle eine fünftägige Gefängnißstrafe auferlegt.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Graudenz, Magistrat, Bureaugehilfe, Gehalt 1080 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren, das erste Mal um 120 Mk., dann um 100 Mk. bis auf 1800 Mk.; während der sechsmonatigen Probezeit monatlich 75 Mk. Graudenz, Magistrat, Kanzlist, 840 Mk. im Jahr, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 60 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1200 Mk. Strasburg (Westpr.), Kreisausschuß, Assistent, 1200 Mk. Zoppot, Bezirksamt, Polizeisergeant, 975 Mk. einschl. Kleidergeld, das Gehalt steigt von 3 zu Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1375 Mk. einschl. Kleidergeld.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Detlev v. Liliencron geht zum Ueberbrettl! Er übernimmt am 31. d. Mts. die litterarische Oberleitung von Bauseweins „Buntem Brettl" am Alexanderplatz in Berlin, dem er sich für ein Jahr verpflichtet hat. Neben der Ausübung der litterarischen Agenden zur Zusammenstellung des Repertoires wird Baron v. Liliencron auch mit Rezitationen eigener Dichtungen vor das Publikum treten. — Diese Nachricht spricht für den Stand der deutschen Lyrik und ihrer ersten Vertreter Bände! Man sollte endlich einen Verein gegen geistige Verarmung und Ueberbrettelei gründen.

Gesundheitspflege.

Ueber Korsett und Leibbinde bringen die „Therapeutischen Monatshefte" einen sehr interessanten Artikel von Dr. Witthauer, Oberarzt am Diakonissenhause in Halle a. d. Saale. Nachdem der Verfasser eingehend die Schädlichkeiten, die das Tragen des Korsetts zur Folge hat, hervorgehoben, führt er aus, daß bei den Aerzten die Verurtheilung des Korsetts eine zu theoretische ist. Es hilft nichts, daß wir in unseren wissenschaftlichen Zeitschriften gegen das ungesunde Kleidungsstück wettern; wir müssen diesen Kampf in der Praxis führen — vor allem nicht dulden, daß die heranwachsende weibliche Jugend sich an das Korsett gewöhnt. Vernunftsgründen sind Mütter für das Wohl ihrer Kinder ganz zugänglich, auch wenn sie für sich selbst eine Aenderung zurückweisen. Die bisherigen Veröffentlichungen leiden nach des Autors Meinung an dem Mangel, daß sie zwar Reformkorsett oder ähnliches empfehlen, aber so unbestimmt, daß keine Leserin darin eine Richtschnur finden kann. Der Verfasser empfiehlt einen Korsettersatz, der jeder Steife entbehrt und einfach aus Gurten besteht, die sich meist rechtwinkelig kreuzen, und größtentheils elastisch sind. Die Büste ruht in faltigen miederartigen Lätzen. Die Röcke und Beinkleider müssen angeknüpft werden. Als Anhängsel zum Korsettersatz empfehlen sich Strumpfhalter. Als Leibbinde empfiehlt Dr. Witthauer eine sehr zweckmäßige Form. Um die Binde jeder Leibesform passend zu machen, ist eine Zahl dreieckiger Ausschnitte, mit Verschnürungen versehen, an den beiden Längsseiten der Binde angebracht. Verfasser hat es als bewährt gefunden, Leibbinden stets in jedem Falle nach Maß anfertigen zu lassen, bei ärmeren Patienten von der betreffenden Frau selbst. Es wurde natürlich stets kontrolirt, ob die Binde gut saß, eventuell diese abgeändert. Jede straffe graue Leinewand erfüllt ihren Zweck, Nur muß auf genaues Maßnehmen geachtet werden, und das zu erlernen, ist wirklich nicht schwer. Um ein Verstellen der Binde zu ermöglichen, wurde ebenfalls ein dreieckiger Schlitz mit Verschnürung angebracht. Solche Binden lassen sich auf's billigste herstellen und erfüllen ihren Zweck vollkommen.

Sport.

Baden-Baden, 29. August. Bei dem heutigen Rennen um den großen Preis von Baden (Werth: Goldpokal und 80000 Mk.) wurde erster Baron Schicklers „Semendria", zweiter Freiherrn E. v. Fürstenbergs „Nicus", dritter Manskes „Slanderer".

Mannigfaltiges.

(Unfälle im Gebirge.) Bei der Besteigung des Pilatus starb Prediger Hermann Spengler aus Bernau bei Berlin am Dienstag infolge Ueberanstrengung am Herzschlage. — Die seit einigen Tagen vermißt gewesenen Touristen Bargehr und Marchesani sind wieder nach Innsbruck zurückgekehrt.

(Absturz in den Bergen.) Im Spronserthal (Tyrol) ist bei einer Sonntagspartie der Bauernknecht Christanell aus Dorf Tyrol abgestürzt und sofort todt geblieben. — Zwei Beamte der Innsbrucker Sparkasse, welche vor einigen Tagen eine Bergpartie auf den Habicht unternahmen, werden vermißt. Man nimmt an, daß dieselben abgestürzt sind.

(Ein etwas sonderbares Vergnügen) will sich ein Graf Tyszkowski im kommenden Herbst leisten, indem er nach einer Meldung des Lemberger „Przedswit" die Reise von Warschau nach Paris auf — einem Kameel machen wird. Gute Reise! Wenn ihm nur nicht die ungesuchte „Reisebegleitung" von Ort zu Ort, die sich sicherlich in hellen Haufen einstellen wird, das „Vergnügen" verleidet!

(Verhaftung.) Die Polizei in Marseille verhaftete den Bankier Carressone, welcher mit einem anderen Geldmakler Betrügereien im Betrage von mehreren Millionen Franks verübt hat. Bis jetzt sind Forderungen in Höhe von 2½ Millionen Franks angemeldet.

(Außerordentlichen Muth) besitzt ein französischer Arzt, Dr. Garnault, der sich dem Geheimrath Professor Koch in Berlin zu einem Versuche mit Erregern der Schwindsucht zur Verfügung gestellt hat. Es handelt sich um Einimpfungen, die Koch sofort vornehmen kann, wenn es ihm nur gefällt.

(Im Duell erschossen) worden ist in Petersburg ein Offizier der Garde, Fürst Wittgenstein, ein naher Verwandter des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Sein Gegner war ein Kaufmann. In einer Singspielhalle kam es zwischen beiden zum Wortwechsel und schließlich zur Herausforderung zum Duell, in welchem der junge Offizier fiel, während dem Kaufmann nur der Oberrock durchschossen wurde.

(Schiffskatastrophen.) Die zur Rhederei Jebsen gehörige Dampfbarkasse „Kiautschou", Kapitän Koch, ist auf der Fahrt von Hongkong nach Tsingtau unweit des Leuchtthurms von Dodd Island auf der Höhe von Amoy verbrannt. Von der Mannschaft wurden nur zwei Chinesen gerettet. Die übrige Besatzung ist bei der Katastrophe umgekommen. — Während eines schweren Gewitters schlug unweit Klintehamm (Gothland) der Blitz in ein Schiff auf hoher See, das alsbald in Flammen stand und sank. Es handelt sich wahrscheinlich um die Yacht „Friheten", Kapitän Larsson. Die ganze Besatzung ist zweifellos umgekommen. — An Bord des Dampfers „City of Trenton", der von Philadelphia nach Trenton unterwegs war, fand eine Explosion statt, durch welche viele Personen getödtet und verletzt wurden. Das Schiff ist bis zum Wasserspiegel niedergebrannt. Bis jetzt sind 11 Leichen geborgen worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 19. August bis einschl. 30. August 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Malermeister Friedrich Malzahn, S. 2. Fuhrmann Adolf Dahlmann, S. 3. Arbeiter Adolf Page, T. 4. Friseur Arthur Toeppich, S. 5. Arbeiter Eugen Brzezinski, T. 6. Schuhmacher Ernst Heinze, T. 7. Pfarrer Franz Jacobi, T. 8. Gerichtskanzlist Adalbert Malecki, S. 9. Steinsetzer Otto Mahler, T. 10. Buchhalter Rudolf Orlovius, S. 11. Arbeiter Theophil Podbilski, T. 12. Schneidermeister Friedrich Voth, S. 13. Steinsetzer Johann Wolff, S. 14. Zimmergeselle Franz Raniecki, T. 15. Bäcker Max Schmidt, S. 16. Töpfermeister Eduard Seitz, T. 17. Lohndiener Martin Beszczynski, T. 18. Arbeiter Johann Jasniewski, T. 19. Pantoffelmacher Franz Dybowski, T. 20. Arbeiter Gustav Zittlau, S.

b) als gestorben:

1. Anton Belgart, 6 M. 2. Max Prylewski, 1⅔ J. 3. Marie Preuß, 4 M. 4. Richard Feldt, 9 M. 5. Paula Freitag, 1 J. 6. Karl August Schulz, 3½ M. 7. Martha Preuß, 6¾ J. 8. Köchin Julianna Rykaczewski, 58¾ J. 9. Paula Dahlke, 6½ M. 10. Arbeiter Johann Anderisch, 49½ J. 11. Arbeiterin Anna Ledertheil, 42¾ J. 12. Oskar Geduhn, 1 J. 13. Eine in der Weichsel aufgefundene unbekannte männliche Leiche. 14. Arno Simon, 1 M. 15. Arbeiterwittwe Rosalie Radtke geb. Szymanski, 62 J. 16. Helene Kruza, 3¾ M. 17. Anna Pohl, 2 M. 18. Julianna Glowacki, 5½ J. 19. Ernst Preuß, 8¾ M. 20. Eisenbahn-Stationsassistent Bernhard Kommer, 58½ J. 21. Dora Jacoby geb. Erdmann, Gastwirthsfrau aus Lonkorsz, 53½ J. 22. Willy Gohritz, 2½ M. 23. Wanda Lewicki, 1¾ J. 24. Arbeiterwittwe Katharina Puiewski geb. Kowalski, 82½ J. 25. Schülerin Anna Müller, 6¾ J. 26. Arbeiter Kasimir Lubecki, 64 J. 27. Martha Barczewicz, 1¼ J. 28. Marie Mielke, 4½ J. 29. Dienstmädchen Bertha Czuchnelski, 21½ J. 30. Irene Buzikowski, 1½ J. 31. Herbert Warnke, 2½ M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Rudolf Schneider und Anna Perling. 2. Kaufmann Paul Marx-Glogau und Martha Schill. 3. Kutscher Karl Ernst Pandreier und Wittwe Bertha Engel geb. Romanowski, beide Elberfeld. 4. Ingenieur Leonard Dzionara-Rheinbrohl a. Rh. und Elisabeth Wakarech. 5. Schutzmann Richard August Wilhelm Kempin und Hedwig Hulda Christine Chall, beide Hamburg. 6. Arbeiter Stanislaus Lewandowski und Wittwe Therese Bocieniewski geb. Zurawski. 7. Tapezier Stanislaus Czaikowski und Amalie Meyer. 8. Koch Josef Rozynski und Marie Burde-Golm U.-M. 9. Arbeiter Ferdinand Gehde und Wilhelmine Stobbe, beide Patschkau. 10. Maler Emil Ziebart und Ella Maler. 11. Steinsetzer Franz Kempuszewski und Martha Dummer-Mocker. 12. Sergeant Kurt Buttgereit und Margarethe Schaschke-Gutenfeld. 13. Schriftsetzer Ludwig Kromczynski und Marianna Kędzieja.

d) als ehelich verbunden:

1. Schiffsgehilfe Gustav Lange mit Franziska Reimann. 2. Glasermeister Heinrich Held-Berlin mit Martha Cohn. 3. Arbeiter Wladislaw Liszewski mit Martha Krott. 4. Arbeiter Paul Rogucki mit Katharina Kwiatkowski. 5. Sergeant Karl Just mit Minna Sommer-Schönwalde.

RUDOLPH HERTZOG

Breitestrasse 15. **BERLIN C.** **Gründung 1839.**

Die Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen für Herbst und Winter 1901

auch in wohlfeilen Preislagen, sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Muster - Bestellungen mit Angabe der ungefähren Preislage werden umgehend und franko ausgeführt.

Auf vielseitiges Verlangen findet neben dem laufenden Kursus ein

nochmaliger

Kursus für Handelswissenschaften

und zwar:

einf. u. doppelt. Buchführung, Korrespondenz u. Wechsellehre, kaufm. Rechnen und Stenographie, Maschinenschreiben und Sprachen nach der spielend leicht erlernbaren Reform=Methode „Reil"

statt. Honorar für jedes Fach **5 Mark,** ausnahmslos im voraus zahlbar. Ausbildungszeit ungef. 10 Wochen bei wöchentl. 15 Unterrichtsstunden. Gründliche Ausbildung wird garantirt.

Beginn des Kursus Montag den 2. September.

Das Schlußzeugniß stellt die Akademie aus. Schüler erhalten kostenfreien Stellennachweis.

Unterrichtsmittel hat jeder Schüler selbst anzuschaffen.

Als beste Referenz dienen die bisherigen Schüler.

Bei entsprechender Betheiligung würde, **wie vielseitig** gewünscht wurde, ein Kursus in den Abendstunden stattfinden.

Der Leiter vom Kursus ist Lehrer an einer höheren Handelsschule gewesen. **Anmeld.** täglich von 3—6 Uhr im Unterrichtslokal **Karlstr. 3** (neben Tilk's Fabrik).

Berliner Handels-Akademie.
Zweiginstitut Thorn.

Für die Küche des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 werden für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 folgende **Lieferungen** vergeben:

1. Viktualien,
2. Kartoffeln, Gemüse,
3. Milch und Entnahme von Abfällen.

Getrennte Angebote sind bis zum 11. September d. Js. verschlossen der unterzeichneten Küchen-Verwaltung (Anschlußkaserne östlich) einzusenden.

Küchenverwaltung
des II. Bataillons Inftr.-Regts. Nr. 176.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 3. September cr., vormittags 10½ Uhr, sollen auf dem Schießplatz Thorn beim Restaurant „Hohenzollern"

2 überzählige Pferde

meistbietend verkauft werden.

Schießplatz-Kommandantur Thorn.

Wer Stelle sucht, verlange die „**Deutsche Vakanzenpost**" Eßlingen.

Gesucht zum 1. Oktober geprüfte, evangelische, musikalische

Erzieherin

für vier Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Frau **J. Taesler,**
Klein-Summe per Naymowo Westpr.

Tüchtige Verkäuferin

kann als solche in mein Konfiturengeschäft sofort eintreten.

A. Hach,
Bonbon- u. Konfituren-Fabrik, Marienwerder Westpr.

Kräftige Landammen

empfiehlt **Drączkowska,** Culmerstr. 10.

Köchinn., Stubenmädch., die gut plätten u. nähen können, u. Mädchen für Hausarb. erh. sof. u. sp. f. Thorn u. auswärts gute Stell. d. Miethsfr. **E. Baranowski,** Breite- u. Schillerstr.-Ecke, 1 Tr.

Suche von sof. od. später **Stellung** als Lagerverwalter, Portier, Komptoir- oder Kassenbote. Gefl. Angeb. u. **100** in der Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Einen Einkassirer

und **Nähmaschinenreisenden** verlangen **Bernstein & Co.,** Heiligegeiststr. 12.

Zwei äußerst

tüchtige Tapeziergehilfen,

firm in Dekoration und Polster, erhalten sofort oder vom 15. September dauernde Beschäftigung. **P. Trautmann,** Thorn.

---

3 Möbeltischler

finden dauernde Beschäftigung.

S. Wachowiak,
Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Malergehilfen

und **Malerarbeiter** stellt ein

Wichmann, Malermeister.

Malergehilfen

stellt ein

A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstraße 12.

Tischlergesellen.

auf Bauarbeit können sofort eintreten.

Mondry, Tischlermeister.

In unserer **Stabeisen- und Eisenwaaren-Großhandlung** sind

2 Lehrlingsstellen

durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, per 1. Oktober a. c. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn

Lehrling

mit guter Schulbildung für das Komptoir **gesucht.**

Honigkuchenfabrik
Gustav Weese.

Lehrlinge

zur Erlernung der Klempnerei und Installation sucht, auch eventl. außer Kost gegen Entschädigung

Max Gehrmann, Klempnermstr.

Zwei Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei **J. Golaszewski,** Jakobsstr. 9.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, verlangt **O. Scharf,** Kürschnermeister, Breitestraße 5.

Für mein **Kolonial- u. Destillations-Geschäft** suche sofort einen tüchtigen

Lehrling.

Bruno Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Das Verlegen

von

4000 Meter

Feldbahngleis

von **Bielawy** nach **Antoniewo** vergiebt im Akkord

Plehwe,
Thorn, Mellienstraße 103.

16000 Mark

zur absolut sicheren **Hypothek gesucht.** Gefällige Angebote unter **A. S.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Hüte und Mützen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

Steife Hüte (Wollfilz).



Form **Merkur,** Preis **3, 4** u. **5** Mk.
Form **Prinz of Wales, 4, 4,50** u. **5** Mk.



Steife Herrenfilzhüte (Seidenfilz),
extrafeine Wiener Hüte **8** und **9** Mk.,
englische „ **7** „ **8** „
Extra-Qualität und Form.

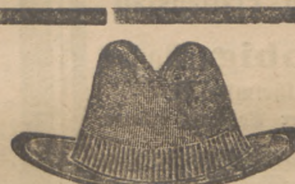
Tief diamantschwarze steife Filzhüte
aus der Fabrik von **Habig** in Wien,
12 Mk.



Zylinder-Hüte
in den beliebtesten und gangbarsten Formen,
7,50, 8,75, 11 und **14 Mk.**

Chapeau-claques
zu **9** und **12 Mk.**

Damen-Reitzylinder
nur zum Preise von **12 Mk.**



Weiche Wollfilz-Hüte
(Form **Waldersee**)
im Preise von **3,50** bis **5 Mk.**



Kaiserhut
aus Lodenfilz
und in allen Farben zu
2,75, 3,75 und **4,50 Mk.**

Extrafeine Herren-Filzhüte
(Seidenfilz)
in allen Farben und Formen,
nur **Wiener** und **Italiener Fabrikate,**
zu **6,75, 8** und **9 Mk.**

Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte,
aus der Fabrik von **Habig-Wien, 13,50 Mk.**

Allergrösste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirthschafts-Mützen.

Für reelle, tadellose Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelernter Hutmacher.



Gustav Grundmann,

seit 1869 in Thorn.



¼ Kauflose

zur 3. Klasse Preuß. Lotterie à 36,10 Mk. sind zu haben. Die **Erneuerungsfrist erlischt am 10. September.**

Gonschorowski, Briesen Wpr.,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Suche zu kaufen:

Paar flotte gesunde **Pferde, Selbstfahrer** mit gleichen Sitzen und **Geschirre,** alles in bestem Zustande.

J. von Czárlinski, Thorn,
Baderstraße 6.

10—15000 Mk.

auf ein städt. Grundstück bei **pupillarischer** Sicherheit **gesucht.** Gefl. schriftliche Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

6—7500 Mk.

auf städt. Grundstück von **sofort** gesucht. Angeb. erb. u. **G. E. 6** a. d. Geschäftsst.

3000 Mk. a. Hypoth. zu vergeben. Angeb. u. **B. K.** an die Geschäftsst. erb.

Ein Grundstück



in **Culmer Vorstadt,** 10 Minuten von der Stadt gelegen, in gutem Zustande und guter Lage, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und 2½ Morgen Gartenland, ist **preiswerth** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutes Gasthaus

oder **Restaurant** zu pachten, später zu kaufen **gesucht.** Angebote unter **F. B.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Fast neuer Sommerüberzieher u. andere Kleidungsstücke billig zu verkaufen. **Mocker, Lindenstr. 52.**

Einen Posten

altes Eisen,

eine **Tombank** mit Blechbeschlag, ein **Mehlkasten,** sowie eine **Korkmaschine** sind preiswerth von sofort zu verkaufen. **Julius Müller,** Mocker.

Das Ausstattungs-Magazin

für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse | **Tapezierer** | Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern

in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüschen.

Teppiche und Portièren.

Montag den 2. bis Freitag den 6. September:

Grosser Schürzen-Verkauf

zu noch nie dagewesen billigen Preisen.

Breitestr. 42. J. KLAR. Breitestr. 42.

Bitte die Auslagen zu beachten.

Frau Else Gessel,
akademisch ausgebildete Malerin,
ertheilt
Unterricht
im Malen nach der Natur und kunstgewerblichen Techniken
Dienstag und Freitag,
von 11—1 Uhr,
im Atelier Bachestr. 1, III Tr.,
vormals Frl. **Wentscher.**
Sprechstunden:
Mittwoch und Sonnabend,
von 4—6.

H. Hoppe, geb. Kind,
Thorn, Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**
Frisir- und Shampoonir-Salon
für Damen.
Parfümerien, Seifen
und Toilette-Gegenstände.
Atelier künstl. Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Den geehrten Damen von Thorn erlaube ich mir zur beginnenden Saison mein Atelier für
Costumes und Jaquets
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch werden einzelne Jaquets geändert u. modernisirt. **C. Plichta,** Hohestr. 7, I.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Mocker,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Uniformen
u. Zivilbekleidung
von
Reimann,
22 Schuhmacherstraße 22,
vom Septbr. d. Js. Gerechtestr. 16.
Prämiirt: Berlin, Dresden.

Feine Malerarbeiten
und sämmtliche
Facadenanstriche
mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstr. 12.

Beste, gesunde
ital. Weintrauben
(keine Auktionswaare)
Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Grembotschiner
Molkerei-Butter
à Pfund 1,20,
Steinauer à Pfund 1,10,
Rügenwalder Zervelatwurst,
Gothaer Dauerwurst,
Thüringer Rothwurst,
Braunschweig. Mettwürstchen,
Frankfurter Würstchen in Dosen,
ff. Räucherlachs,
Räucheraale, Flundern rc
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstr.
Filiale: **Brückenstr. 20.**

Feinsten
Leckhonig
— Pfund 80 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Feinste Kastlebay-
Matjes-Heringe
— Stück 25 und 30 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Garantirt reinen
Bienenhonig
à 0,70 Mark pro Pfund
empfiehlt
S. Simon,
Elisabethstr. 9.

---

2 gut möbl. Zimmer vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Gerechtestraße 21, 1. Etage.

Alfred Abraham

31 Breitestrasse 31.

Neue Eingänge

in

Richtiges Pfund-Gewicht! **Wollgarnen.** **Zollpfund richtig gewogen!**

Ich führe, wie bekannt, ausschließlich ☞ **beste Qualitäten** ☜ in englischen und deutschen Fabrikaten, welche für mich und die verbündeten Geschäfte in eigens guter Beschaffenheit hergestellt sind.

Meine Preise

sind infolge des Masseneinkaufs

konkurrenzlos.

Als besonders preiswerth empfehle:

14er Strickgarn,	gutes Wollgarn für Herren-Socken,	Zollpfund	**1,35**
16er Strickgarn	in verschiedenen Stärken, weiches Strumpf- u. Sockengarn, nicht filzend,	Zollpfund	**1,80**
18er Strickgarn	für Socken, Frauen- und Kinderstrümpfe, sehr zu empfehlen, weich und angenehm im Tragen, . . .	Zollpfund	**2,20**
20er Eidergarn,	fein gedrehte Wolle für Damen- und Kinderstrümpfe, sehr sparsam im Verbrauch, ...	Zollpfund	**2,40**
Spezialmarke: Pa Glanzgarn,	„sehr glanzreiches Strumpfgarn", für schwarze und farbige Strümpfe, beliebte, äußerst haltbare Qualität, .	Zollpfund	**2,75**
Eidergarn Pa,	extra gute Qualität, vortreffliches Material für feine Damen- u. Kinderstrümpfe, weich und anschmiegend, .	Zollpfund	**3,20**
Echt englische Schweiß-Wolle,	nicht einlaufend und sehr weich,	Zollpfund	**3,50**

Ia Hohenzollernwolle, Zollpfund **2,75**

Ia Rockwolle, Zollpfund **2,80**

Feinste, gesunde
ital. Weintrauben
Pfund
40 Pfg.,
in ganzen Kisten billiger.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Täglich frische
Molkerei-Butter
aus der **Weißenburger** Molkerei zu haben. **Gerberstraße 21.**

Hochfeine
neue Heringe
empfiehlt
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Gute Stettiner Heringe,
Kaffee, Seife und sämmtliche **Kolonialwaaren** empfiehlt zu **billigsten Preisen** **Carl Höhne,**
Mellienstraße Nr. 106.

☞ **Neuen** ☜
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
Heinrich Netz.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, Ltr. 70 Pfg.
Carl Sakriss.

Spratt's
Patent-Hundekuchen,
bestes Hundefutter, empfiehlt
Heinrich Netz.

Roggenstroh
in Bunde, Maschinendrusch, à Ztr. 2,50 Mark offerirt
Wilh. Hartmann,
Bahnhof Pritzwalk.

Guten trockenen
● **Torf** ●
liefert **billigst frei Haus** tteund erbit rechtzeitige Bestellung.
G. Becker, Schwarzbruch.

Plättwäsche
wird auf sauberste im Hause geplättet.
L. Autenrieb, Brückenstr. 18, Hof, pt.

Mein Geschäftsgrundstück

am Markt, beste Lage, für Kolonialwaaren, Eisen rc., mit voller Schankkonzession, sofort wegen Fortzugs bei einer Anzahlung von 6- bis 8000 Mk. günstig zu verkaufen. Lager ausverkauft. Näheres bei
Frau Nepros, Schönsee Wpr.

Zwei
fette Kühe


und acht starke
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf.
Splittgerber, Gramtschen.


Hühnerhund,
dtsch., kurzhaarig, braun, zu verkaufen. Derselbe hat flotte Suche, ist hasenrein, guter Apporteur. An Zimmer und Kette gewöhnt. Fester Preis 125 Mark.
Görnemann, Büchsenmacher,
Familienhaus am Jakobsthor.

---

4 junge, echte
Jagdhunde,

Stck. 15 Mk., abzugeben in
Fort Kniprode.

Ein noch gut erhaltener
Selbstfahrer
steht zum **Verkauf** in der
Lackirerei am Zwinger.

Trockenes Brennholz
verkauft **Fr. Tows, Rudak.**

Speicher, Klosterstr. 8,
seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Safian** benutzt, vermiethen
Hugo Hesse & Co.,
Unterm Lachs.

Kräftigen, guten Mittagstisch
zu haben. **Windstr. 5,** II, l.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengel. billig zu verm. **Hohestr. 7,** pt.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. b. z. verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

Ein möbl. Zimmer a. m. Pension zu verm. **Mauerstr. 36,** III.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Strobandstr. 20.**

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen. **Gerstenstr. 14,** II.

Möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Septbr. zu vermiethen. **Gerstenstr. 10.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von **sofort** zu vermiethen. **W. Busse.**

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

In meinem Hause Coppernikusstr 22 sind vom 1. Oktober cr. 2 einzelne **Stuben** zu vermiethen.
W. Zielke.

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Wilhelmsplatz 6.
Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube rc., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

Neue Wohnung,
2 große Stuben, Küche, Keller, Stall billig zu vermiethen.
Schlachthausstraße 59.

Eine Wohnung
von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Gerechtestraße 6,
2. Etage, freundl. **Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör,
Gerechtestr. 26,
3. Etage, freundl. **Wohnung** nach vorn, von 2 Zimmern und Zubehör,
1 Dachwohnung,
1 freundl., große **Kellerwohnung,**
billig zu **vermiethen.**
Ewald Peting,
Gerechtestraße 6.

Altstädt. Markt 8,
3. Etage, für 600 Mark, Ende September, zu vermiethen.
Emil Golembiewski,
Buchhandlung.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

Hochherrschaftl. Wohnung,
1. Etage, mit Zentralheizung, **Wilhelmstr. 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, vom 1. Oktober **zu vermiethen.**
Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**

---

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet u. Zubehör, von Herrn Professor **Nadrowski** bewohnt, zum 1. Oktbr. zu vermiethen.
Katharinenstr. 3, pt., r.

Eine Wohnung
von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree, Veranda, Vorgärtchen und Zubehör, zum 1. Oktober zu verm.
Bromb. Vorst., Schulstr. 22, I r.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree und Zubehör, an ruhige Miether vom 1. Oktober zu verm.
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

In meinem neu erbauten Hause,
Mellienstraße 85,
ist noch die **1. Etage,** bestehend aus 7 ev. 8 Zimmern, Gaseinrichtung, Loggia, Balkon und allem Zubehör, auf Wunsch Remise und Stall, zu vermiethen. **P. Gehrz.**

Wilhelmsstadt.
Friedrichstr. 10/12, zu verm.:
2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige **Pferdeställe** abzugeben. Näheres durch den Portier **Donner.**

Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht., Balk., versetzungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm.
Brombergerstr. 60, III, l.

---

2 Stuben, Küche, Zubehör in anständigem Hause **zu miethen gesucht.** Angebote unter Nr. **200** an die Geschäftsstelle erbeten.

Kl. Wohnung, Klosterstr., z. verm Zu erfr. **Tuchmacherstr. 10,** II.

Kleine Wohnung zu vermiethen.
Neustädt. Markt 12.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kammer per 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestr. 16,** III. Zu erfragen bei **L. Puttkammer.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

Kleine Wohnung zum 1. Oktober zu verm. **Strobandstr. 20.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 205 der „Thorner Presse“

Sonntag den 1. September 1901.

Noch ist's Zeit.

Von M. Heinersdorff.

(Nachdruck verboten.)

In kühler, weicher Abenddämmerung schreitet auf einsamer, mit hohen Lindenbäumen bestandener Straße ein Menschenpaar dahin. Ueber die erste Jugend sind beide hinaus; sie etwa sieben- oder achtundzwanzig, er fünfunddreißig Jahre alt. Sie ist mittelgroß, schlank, blond; in ihrer Haltung und dem blassen Gesicht liegt eine müde Lässigkeit; die großen, dunkelblauen Augen blicken wie in weite, weite Ferne und die herabgezogenen Winkel des schmallippigen Mundes deuten auf die Unzufriedenheit ihres Gemüths.

Er, nicht viel größer als sie und ebenfalls schlank, ist dunkelhaarig, lebhaft, beweglich, mit klugen, feurigen, geistsprühenden Augen und festen, männlich markigen Gesichtszügen.

Sie gehen langsam nebeneinander her, wohl schon über eine Stunde lang, und hin und wieder stockt das Gespräch zwischen ihnen, das Mädchen seufzt und der Mann blickt sie fragend an. —

Vor vielen Jahren haben sie sich in einer Gesellschaft zuerst gesehen, einander kennen und lieben gelernt, doch die Verhältnisse trieben sie damals wieder auf verschiedene Wege. Er war Student, der noch mehrere Examina vor sich hatte und nichts bestimmtes inbetreff auf die Zukunft versprechen konnte; sie war daheim bei den Eltern, streng bewacht und behütet und als man die ersten Anzeichen der aufkeimenden Liebe an ihr gewahrte, bemühte man sich sogleich mit Feuereifer, diese Liebe zu ersticken und auszureißen, da sie ja doch zu nichts führen könne. Auf Schritt und Tritt verfolgte und beobachtete man sie, und die jungen Leute durften nur selten einen flüchtigen Gruß, einen heißen Blick austauschen. Dann verließ er die Universitätsstadt, um fernab seinem Berufe zu leben und sie wußten nichts mehr von einander.

Ihn hatte das Leben hierhin und dorthin geworfen, sie blieb in ihrer engen häuslichen Sphäre und verblühte und vertrocknete darin. Der Jugendtraum von Glück und Liebe, den sie mit sich herumtrug und an dem sie mit krankhafter, sehnsüchtiger Schwärmerei festhielt, trübte ihren unbefangenen Blick und ließ sie die Blumen übersehen, die sie an ihrem Wege grüßen wollten. — Da aus ihrer ersten Liebesidylle nichts werden konnte, glaubte sie überhaupt auf jedes Glück verzichten zu müssen und lebte sich mit einer förmlichen Wollust in die Rolle der Entsagenden, der Einsamen hinein. Ihren Eltern war das freilich erst nicht recht und sie suchten sie auf jede mögliche Weise zu zerstreuen und aufzuheitern; als es ihnen aber durchaus nicht gelang, ließen sie das Mädchen ruhig gewähren und sie fanden es schließlich angenehm, eine dauernde Stütze für's Alter zu haben.

Nun war der junge Mann unverhofft wieder im Städtchen aufgetaucht, hatte erfahren, daß seine Jugendliebe noch unvermählt sei und es einzurichten gewußt, ihr auf der Straße zu begegnen und eine längere Zusammenkunft von ihr zu erbitten.

Sie schien sehr überrascht und sehr beglückt bei der unerwarteten Begegnung und sagte mit Freuden eine Unterredung zu. Ihn hatte das Wiedersehen anfänglich enttäuscht, da er statt der rosigen frischen Mädchenblüte, die ihm seine Erinnerung vorspiegelte und deren er im Wachen und im Traum gar oft gedacht, ein welkes, blasses, müdes Frauenbild gefunden; aber schon nach den ersten Worten, die er an sie gerichtet, war sie ihm wieder lieb und traut wie einst erschienen, denn ihre Wangen hatten sich mit heller Glut überzogen und die sonst fast immer halbgesenkten Augen strahlten ihm in warmem, feuchtem Glanze entgegen.

Er hatte bei sich erwogen, daß ja auch an ihm die Jahre nicht spurlos vorübergegangen, daß seine Züge schärfer, sein Lächeln ernster geworden als damals, wo er sorglos und heiter nur der sonnigen Gegenwart lebte, nicht grübelnd und wägend, was die Zukunft ihm bringen könnte. Und vielleicht hatte sie noch immer an ihn gedacht, sich um seinetwillen gehärmt und ihre schönsten Jahre vertrauert; war's doch auch ihm nicht leicht geworden, von ihr scheiden zu müssen und er hatte gemeint, keine andere Frau an ihrer Stelle mehr lieben zu können — freilich, darüber dachte er nach einiger Zeit anders, er hatte mehrfach geliebt und sich lieben lassen, flüchtig und innig, je nachdem die Umstände es mit sich brachten. Dennoch hatte er sich niemals dauernd gebunden; alle die Frauen, denen er näher getreten, entsprachen nicht seinem Ideal vom Weibe. Und in den Stunden der Ernüchterung, in denen er immer wieder diese Entdeckung machte, tauchte jedes Mal das rosige Blondinchen, seine Studentenschwärmerei, vor seinem Geiste auf, und als er sie nun wiedergesehen, war es ihm wie eine Offenbarung: sie ist meiner würdig, ich muß suchen, sie für mich zu gewinnen, noch ist's Zeit, ihr die langen trüben Jahre der Trennung zu vergelten durch unendliche Liebe, durch die zärtlichste Sorgfalt. Sie sollte wieder aufblühen in der Sonne des Glückes, seine arme, blasse Rose; jung und schön sollte sie werden in seinen Armen, er wollte von ihren Lippen wieder das liebe frische Kinderlachen hören, das ihn ehedem so sehr entzückt.

Mit pochendem Herzen, mit ungestümer Sehnsucht wie in den ersten Liebestagen, eilte er zur verabredeten Stunde in den Park, wo sie sich treffen wollten, doch sie ließ ihn warten; beinahe eine Ewigkeit schien es seiner Ungeduld. Er malte sich in glühenden Farben ihr beiderseitiges Glück, überlegte tausend Mal, was er ihr alles sagen wollte, wie er ihr Herz im Sturm von neuem gewinnen würde — und als sie endlich kam, da zeigte sie ihm ein so kaltes, unbewegtes Antlitz, da war ihr Gruß so frostig und förmlich, daß es ihm plötzlich die Kehle zusammenschnürte und er mühsam seine Fassung zu bewahren vermochte.

Als sie die Wirkung ihres Wesens an ihm bemerkte, schlug sie dann etwas um und wurde wärmer, sodaß er wieder Muth schöpfte und von seinen Plänen zu reden begann. Sie hörte ihm ernsthaft zu, nur hier und da eine kurze Beantwortung seiner direkten Fragen, eine flüchtige Bemerkung einstreuend. Er erzählte ihr von dem, was er in den Jahren der Trennung erlebt, beichtete auch in zarter, schonender, rücksichtsvoller Weise von seinen Beziehungen zu den anderen Frauen, und wie er damit geendet, blickte er erwartungsvoll, bewegt zu ihr auf, um aus ihren sanften Augen, von ihren ernsten Lippen sein Urtheil zu lesen.

Aber er harrte vergeblich auf einen freundlichen Bescheid; sie sah stumm vor sich nieder und auf ihrer Stirn lagen finstere Wolken. Zögernd, unruhig sprach er weiter; schilderte ihr seine Sehnsucht nach einem schönen, friedvollen Heim, nach einer ihm geistig ebenbürtigen Lebensgefährtin, und als sie noch immer schwieg, knüpfte er daran ohne weitere Umstände die Bitte um ihre Hand und ihr Herz.

Da endlich löste sich ihre Erstarrung. In ihr Antlitz kehrte die Farbe und das Leben zurück; der Mund zuckte in nervöser Erregung und die blauen Augen sahen ihn forschend an. Statt einer bündigen Antwort jedoch gab sie ihm ihrerseits Fragen auf, nichtige, leere Fragen, die ihn vollends ungeduldig machten und verstimmten. Es schien ihm, als wolle sie seinen Antrag einfach ignoriren; doch wurde er sich nicht darüber klar, aus welchem Grunde sie denn überhaupt die heutige Unterredung gestattet, wenn sie auf das Thema, um das es sich einzig dabei handeln konnte, nicht gewillt war, einzugehen.

Wie wir die beiden Menschenkinder auf der Straße mit den hohen Lindenbäumen im Dämmerschein dahinwandeln sehen, befinden sie sich in einer so unbehaglichen Schwankung ihrer Empfindungen, daß sie beide wünschen, diese Unterredung zu beenden und doch zagen war dem Moment der Trennung, des Ausgangs der Sache ungewiß.

Nach und nach treten die Sterne aus dem tiefblauen Aether hervor, ein kühler Wind bewegt säuselnd die Blätter und spielt mit den blonden Haaren des Mädchens. Auf einmal, an einer Biegung der Straße bleibt der Mann stehen und sagt mit halblauter Stimme, durch die seine heftige Erregung hindurch klingt:

„Es wird spät, Johanna, wir thun wohl gut, umzukehren.“

Sie nickt und wendet sich schweigend um. Da faßt er ihre Hand mit festem Druck und fragt:

„Johanna, warum geben Sie mir keine Antwort auf meine Bitte vorhin?“

Einen Moment athemlose Stille zwischen beiden. Dann hebt sie den Blick zu ihm kalt, müde, abweisend:

„Ich kann nicht Ihre Gattin werden, Arthur. Wählen Sie eine von den anderen Frauen, die Sie — nach mir geliebt haben; ich bin zu alt geworden, zu häßlich für Sie.“

„Johanna! —“ Er läßt ihre Hand fahren und richtet sich hoch auf vor ihr. „Johanna, wollen Sie mein — unser beider Glück, auf das wir solange warten mußten, grausam zu Grunde richten? Besinnen Sie sich, Johanna, sprechen Sie ein freundliches Wort — noch ist's Zeit —“

Und dann kommt es noch leise, zögernd nach:

„Ich gehe morgen fort von hier — auf Nimmerwiederkehr!“

„So gehen Sie mit Gott, Arthur, leben Sie wohl!“

Ein leichtes Neigen ihres Kopfes, und sie schreitet an ihm vorbei die Straße zurück, auf der sie mitsammen gekommen sind, schnell, trotzig, mit fest aufeinandergepreßten Lippen.

Der Mann blickt ihr nach, lange Zeit, bis der letzte Schimmer ihres hellen Kleides in der Dämmerung untergegangen ist, dann geht er langsam in entgegengesetzter Richtung fort.

„Vorbei —“ murmelt er finster.

Mannigfaltiges.

(Wieder ein verschwundener „Bankier“.) Mit Hinterlassung vieler Schulden ist in Berlin der 25 Jahre alte Bankier Heinrich Weltgen mit seiner Geliebten, einer 24jährigen unverehelichten Ida Gehm, durchgebrannt. W. machte vor etwa einem halben Jahre mit einem Theilhaber in der Mittelstraße 24 ein eigenes „Bank- und Kuxengeschäft von Weltgen u. Co.“ auf und lebte auf Kosten anderer auf großem Fuße. Anfangs dieses Monats nöthigte ihn der Theilhaber zum Austritt aus dem Geschäft. W. verschwand dann vor vierzehn Tagen. Jetzt stellt sich heraus, daß er mit seiner Geliebten von Hamburg mit dem „Fürst Bismarck“ nach Amerika gefahren. Einen Auslandspaß hatte er sich schon zeitig verschafft. Die Gläubiger des Durchgebrannten haben alle das Nachsehen. Wie hoch sich die Schulden belaufen, läßt sich noch nicht übersehen. Das Bank- und Kuxengeschäft, das der Theilhaber fortführt, wird nach der „Post“ davon nicht berührt.

(Selbstmord in Wilhelmshöhe.) Gleich nach der Abreise des Kaiserpaares aus Wilhelmshöhe erschoß sich hinter dem Schlosse auf einer Ruhebank in den Parkanlagen ein junger Mann. Auf seinen Visitenkarten stand: Maler Ullrich.

(Ein Unglück beim Schützenfest.) Bei dem Schützenfest in Neuß ging ein Pferd durch und fuhr mit sammt dem Wagen in die Zuschauermenge. Zwölf Personen wurden überfahren und erheblich verletzt.

(Selbstmord.) Aus Marburg wird gemeldet, daß sich in der Nacht zum Mittwoch der Arzt Gliemerath aus dem Fenster stürzte; er war sofort todt.

(Erschossen) wurde der Förster E. Liermann aus Pohlom (Oberschlesien) im Walde aufgefunden; der Mörder wurde bereits verhaftet. Es handelt sich um einen Racheakt; der Bruder des Mörders war nämlich von dem Ermordeten wegen Straßenraubes angezeigt und daraufhin bestraft worden.

(Vom Blitz erschlagen.) In Grundschaschen bei Salburg schlug der Blitz in das Schulhaus. Der Oberlehrer Lukas wurde getödtet, der Oberlehrer Hruschka, sowie seine Ehefrau wurden schwer verletzt.

(Marten-Büsten) bilden das neueste Ereigniß skrupellosen Geschäftssinns. Eine Berliner Korrespondenz berichtet: Büsten, welche den Verurtheilten von Gumbinnen ziemlich gut getroffen darstellen, sind seit einigen Tagen im Handel aufgetaucht. Ein Dilettant, der Inhaber einer Berliner Steppanstalt hat die Büsten des vielgenannten Unteroffiziers modellirt und in seinem Fenster zur Schau gestellt. Das Tollste dabei ist, daß diese „Kunstwerke“ zahlreiche Abnehmer finden sollen.

(Dementi.) Die Nachricht des sozialdemokratischen Arbeiterblattes „Böhmerwaldbote“, daß Erzherzog Franz Ferdinand bei der Jagd im Böhmerwald ein beerensuchendes Weib erschossen habe, wird im Pilsner tschechischen Blatte „Plzenske Listy“ als unwahr bezeichnet. Die Gendarmerie soll bereits dem Urheber der falschen Nachricht auf der Spur sein.

(Bei den österreichischen Manövern) nächst Aurolzmünster wurde nach dem „Linzer Volksblatt“ aus der Richtung, wo das böhmische Regiment Nr. 102 stand, gegen den Generalstab ein scharfer Schuß abgefeuert. Ein in der Nähe stehender Reservist der Tyroler Kaiserjäger sank von der Kugel getroffen zu Boden und starb auf dem Transport.

(Selbstmord einer Wiener Börsenspekulantin.) Großes Aufsehen erregte in Wien der Selbstmord einer als Börsenspekulantin in den betreffenden Kreisen sehr wohl bekannten Dame, der 51jährigen Jenny Lackenbacher. Die Selbstmörderin war unverheirathet; sie entstammte einer sehr angesehenen und sehr reichen Wiener Familie und war in ihrer Jugend eine Schönheit ersten Ranges. Vor etwa zwanzig Jahren fing sie an, an der Börse zu spekuliren. Im Laufe der Jahre verlor sie den größten Theil ihres Vermögens, sodaß sie genöthigt war, ihre Wohnung aufzugeben und im vierten Stockwerk eines Hotels ein Zimmer zu miethen. In der letzten Zeit sank sie bis zur Verbrecherin, und sie stürzte sich aus dem Fenster ihres Zimmers auf die Straße in dem Augenblick, da eben zwei Geheimpolizisten bei ihr eintraten, um sie zu verhaften. Tags vorher war Fräulein Lackenbacher in einer Pfandleihe erschienen und hatte dort ein Paar überaus werthvolle Brillantboutons zur Beleihung angeboten. Unter dem Vorwande, den Schmuck vor dem Vertauschen zu sichern, versiegelte sich das Etui und nahm dabei die Boutons aus dem Etui heraus. Der Beamte aber, dem sie das leere Etui übergab, hatte ihre Manipulation bemerkt und stellte sie zur Rede. Die Betrügerin entfloh; doch ermittelte die Polizei ihre Identität. Der weiteren Verantwortung entzog sich die Herabgekommene durch Selbstmord. Die Nachricht von ihrem Tode hatte zur Folge, daß noch zwei Anzeigen einliefen. In einem Falle war ihr der Betrug mit dem Etui geglückt und sie hatte für ein leeres Etui 2000 Kronen Pfanddarlehen erhalten. Im anderen Falle hatte sie einer arglosen Frau 34000 Kronen zur „nutzbringenden Anlage“ herausgelockt und das Geld in Spekulationen verloren.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 30. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 745 Gr. 145 Mk., inländ. roth 713—799 Gr. 133—152 Mk., transito hochbunt und weiß 760 Gr. 135 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 744 Gr. 134—135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—709 Gr. 120—136 Mk., inländ. kleine 692 Gr. 120 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126—133 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,17½—4,25 Mk., Roggen- 4,45—4,55 Mk.

Standesamt Mocker.

Vom 22. bis einschließlich 29. August 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Stanislaus Slupski, T. 2. Arbeiter Adolf Wiedelinski, T. 3. Arbeiter Martin Popielkowski, T. 4. Arbeiter Johann Dolecki, T. 5. Kantinenwirth Hermann Schwanke, T. 6 Schmied Rudolf Eichstaedt, T. 7. Maschinenschlosser Heinrich Horstmann, T. 8. Arbeiter Franz Steudel, S. 9. Bäckermeister Gustav Konietzko, S. 10. Gärtner Simon Borkowski, S. 11. Amtssergeant Karl Adam, S. 12. Maurer Stefan Niklewski, S. 13. Steinsetzerfrau Johanna Malinowski, S. 14. Arbeiter Josef Pichowicz, T. 15. Arbeiter Andreas Swiderski-Rubinkowo, T.

b) als gestorben:

1. Stanislaus Cichocki, 4 J. 2. Albert Liedtke, 1 J. 3. Oskar Schuchnielski, 6 M. 4. Otto Zabel. 4 M. 5. Bruno Sabaczinski, 8 M. 6. Max Skiba, 8 M. 7. Boleslaw Grelewicz, 1 J. 8. Olga Eichstädt, 1 St. 9. Ella Roesner, 3 M. 10. Leon Norkowski, 2 M. 11. Selma Krafft, 1 J. 12, Erna Hoffmann, 1 J.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.